

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

226 (26.9.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677680](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677680)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2. M., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2. M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

Inseratensätze die wirksamste Berechtigung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf. sonstige 20 Pf.

Annoucen-Aannahmsstellen: Oldenburg: Annoucen-Expedition v. J. Böttner, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Daarenstr. 5. Zwischnahme: D. Gaudtsche, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 226.

Oldenburg, Donnerstag, den 26. September 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Bruch des Zollbündnisses.

Aus Berlin, 25. Sept., wird uns geschrieben: Immer entschiedener wird von den Zeitungen der konservativen Partei die zuerst von agrarischer Seite ausgegebene Parole befürwortet, daß alle Industriezollzölle im neuen Zolltarifentwurf abgelehnt werden müssen, falls die Mindestzollsätze für Getreide nicht die Genehmigung der Reichstagsmehrheit finden sollten. Besonders ist es die „Kreuzztg.“, die den ins Politische übertragenen Satz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ mit wachsender Erregung vertritt. In starken Zorn ist die „Kreuzztg.“ durch die Erklärung der weisfälligen Nationalliberalen gebracht worden, wonach die preussische Regierung bei einer Erhöhung der Kornzölle alsbald die Kanalvorlage wieder einbringen müsse. Mindestzölle für Getreide werden abgelehnt. „Das ist“, so schreibt heute abend mit urkräftiger Deutlichkeit die „Kreuzztg.“, „der Gipfel unverschämter Zumutungen an die Freunde der Landwirtschaft!“ Ferner wird in dem Artikel von dem „blanken, baren Egoismus der Liberalen“ gesprochen, von einer „perfiden Taktik“, die in der dortmünder Erklärung enthalten sei.

Wie man sieht, sind die Ausdrücke in diesem Kampf der Geister bereits recht massiv. Eine Erregung erscheint kaum möglich. Allenfalls sieht in der parlamentarischen Debatte noch das Bischen und der Superlativ empörter Kundgebung in dem Wut-Auf zur Verfügung. Aber dieser „Schrei der Entrüstung“ ist eine gefährliche Genugthuung, weil er unachtsamlich mit dem präsidialen Ordnungsruf eingehend wird. Trotzdem dürfte es manchen geben, der sich „mit Stolz“ diese Mäße zuschieben wird, befriedigt, seinem Herzen Lust gemacht zu haben. Der erste Präsident des Reichstags, Graf Ballerem, geht einer außerordentlich schwierigen, seine ganze Kraft und Umsicht erfordernden Aufgabe entgegen.

Uebrigens wird durch die Zolltarif-Diskussionen zwischen der Rechten und der Linken bestätigt, was früher eifrig beivritten wurde: daß nämlich thatsächlich gewisse Vereinbarungen getroffen waren zwischen den agrarischen und zwischen den industriellen Schutzöllnern, Vereinbarungen, die im Wirtschaftlichen Ausschuss zur Vorbereitung der Handelsverträge ihre Kraft bewährten, namentlich aber zu Boden gefallen sind. Die „Kreuzztg.“ erhebt gegen die Industrie den Vorwurf, daß von ihrer Seite das Bündnis zwischen Industrie und Landwirtschaft als aufgelöst betrachtet wird. Die Erklärung der weisfälligen Nationalliberalen habe noch gerade gefehlt, um darüber auch dem gutgläubigsten Agrarier die Augen zu öffnen. Im Reichstag wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein Mehreres über dies „Bündnis“ und die Verpflichtungen desselben entfällt werden, wobei gar nicht einmal die Enthüllungs-Specialisten der äußersten Linken in Aktion zu treten brauchen. Bei den Konservativen ist der Groll über den Bruch des Vertrags, auf der Basis gegenseitiger Unterstützung wirksamer, d. h. hoher Schutzöllle, berast heftig, daß rücksichtslos die Akten offengelegt werden.

Der Fall Bernstein.

Eine Affäre „Bernstein“ giebt es für die Sozialdemokratie nicht mehr. Der Parteitag in Lübeck hat sich, wie wir unserem Versammlungsbericht vorgehend mitteilen, in seiner großen Mehrheit auf den Standpunkt des Abg. Webel gestellt und für dessen Resolution entschieden, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß „Genosse“ Bernstein die bisherige Art seiner Kritik an der sozialistischen Partei in Zukunft unterläßt. Bernstein erklärte unter lautloser Stille der Versammlung, sich dem Votum des Parteitages zu fügen, obwohl die Resolution Webel von falschen Voraussetzungen ausgehe. Laute Bravorufe begleiteten diesen Akt der Selbstverleugnung, der gleichbedeutend ist mit einem Sieg der Parteidisziplin. Nur eine kleine Schar von Genossen verharrete in „peinlichem“ Schweigen. Ob Webel zu diesen „Unerschütterlichen“ gehörte, ist aus den vorliegenden Berichten nicht zu ersehen. Schwereich wohl, denn Webel, dessen energisches

und temperamentvollem Vorgehen wieder einmal der Erfolg beschieden war, ist ebenso schnell befristigt wie in Danzig gebracht. Um als Bekehrter eine führende Rolle in der Partei zu erlangen, dazu ist Bernstein zu sehr Theoretiker. Er wird wahrscheinlich jetzt ebenso in den Hintergrund treten wie Abg. Schippel. Iron zu Bernstein gehalten hat bis zum Schluss der als „Opportunist“ geltende Abg. Auer. Zwischen ihm und Webel bestehen gleichfalls tiegehende Meinungsverschiedenheiten. Doch Auer ist, wenn er auch im Parlament seltener hervortritt, ein zu gewiegter Praktiker, um zu einem „Stilleben“ in der Partei verurteilt werden zu können.

Transatlantisches.

Zu dem Weltkampf um den mittel- und süd-amerikanischen Markt, den Deutschland mit den Vereinigten Staaten während Roosevelt's Präsidentschaft austragen haben wird, rufen sich bereits jetzt die in Betracht kommenden deutschen Ozeanreedereien. Der Norddeutsche Lloyd hat die „Perle der Antillen“, Cuba, aufs Korn genommen. Seine Schiffe werden von Mitte November ab in monatlichen, vom Februar nächsten Jahres ab in vierzehntägigen Zwischenräumen die Flage Bremsens nach Havanna, Cienfuegos, Manzanillo und Santiago de Cuba tragen. Die Hamburg-Amerikanische andererseits plant die Einrichtung eines Schnelldampferdienstes zwischen Hamburg, Southampton, Saffabon-Brasilien. Die Verbindung zwischen deutschen und südamerikanischen Häfen ist bisher ausschließlich durch Postdampfer bemerkselligt worden. Es wird den Amerikanern schwer werden, gegen die deutsche Konkurrenz anzukämpfen; sie befinden sich von vornherein dadurch wesentlich im Nachteil, daß sie eine regelmäßige Schiffsverbindung mit den Häfen des Südens überhaupt erst einrichten haben. Gleichwohl wird die deutsche Exportindustrie unablässig bedacht sein müssen, durch Preiswürdigkeit und gute Beschaffenheit ihrer Ware die nordamerikanischen Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Denn die neuen bezw. beschleunigten Schiffsverbindungen können nur aufrecht erhalten werden bei befreibender Entwidlung des Frachtgeschäftes.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 26. Sept. Gestern lag wieder eins der üblichen „Sammeltelegramme“ Ritcheners vor, dem nicht viel Bedeutung beizumessen ist. Wenig erfreulich für die Engländer lauten heute vorliegende Meldungen Reuters aus Matjesfontein (Kapkolonie) vom 23. September. Danach haben sich viele Farmer in dem Distrikt von Sutherland mit den Kommandos unter Major Louw und Smith vereinigt. Es mehren sich die Zeichen dafür täglich, daß die Kapkolonie der Schauplatz der letzten Ereignisse des Krieges sein wird. Malan rüdt nach Sutherland vor, nachdem er in dem Orange-Freistaat mit Dewet Rückschlag genommen. Major Capper griff Theron an, welcher am 22. September die Eisenbahn südlich vom Townshut mit etwa 100 Mann überfallen hat. Der Erfolg des Gefechtes ist nicht entschieden. Schepers ist nach Nordwesten über Matjesfontein durchgebrochen. Es wurde ein Farmer nach Matjesfontein gebracht, der beschuldigt wird, den Engländern falsche Informationen gegeben zu haben, die es möglich machten, daß Theron die Bahnhöfe überdrift.

Die Gefahr eines Wureneinfalles in Natal scheint abgewendet zu sein. Den „Central-News“ wird nach der „Voss. Ztg.“ aus Durban vom 24. September berichtet, ein Telegramm aus Standerton melde, daß die in der Nähe von Utrecht operierenden naterale Truppen in Fühlung mit Buren kamen diese hätten sich zurückgezogen und schienen die Absicht, in Natal einzufallen, gänzlich aufgegeben zu haben. Meines und Scouts entgingen indes mit genauer Not der Gefangennahme; unweit Matrand wurden sie von einem stärkeren Burenkorps umzingelt, aber sie schlugen sich nach hartnäckigem Kampfe mit Verlust von zwei Toten und zwei Verwundeten durch. Der Burenverlust betrug neun Tote und Verwundete. Als britische Verstärkungen anlangten, verschwand die Buren. Ein Telegramm der „Times“ aus Newcastle bestätigt, daß Botha seit der Gefangennahme der Streitkräfte Goughs unthätig geblieben sei; die Zeit für einen ersten Versuch, in Natal einzufallen, sei nunmehr vorüber. Der Buffalo und der Tugela seien hoch angeschwollen, die britischen Truppen unter General Bullerton seien mehr als anstreihend, um die Buren an der Ueberschreitung der Grenze zu verhindern.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat die Absicht, seine vereidigte Mutter, die Kaiserin Friedrich, durch ein Denkmal vor dem Brandenburger Thor zu ehren, welches als Gegenstück zu dem schon in Arbeit befindlichen Kaiser Friedrich-Denkmal gedacht ist. Außerdem soll der Kaiser für den Plan der Freilegung des Brandenburger Thores durch die Niederlegung

der anstoßenden, den Eindruck störenden Baulichkeiten gewonnen sein.

— Wie der „D. W.“ aus gut unterrichteten militärischen Kreisen mitgeteilt wird, ist demnach zu erwarten, daß der Großherzog von Baden sowie der Prinzregent Albrecht von Braunschweig von ihren Stellen als Armeespekture zurücktreten. Als Nachfolger des badischen Fürtien und Generaloberst Graf v. Daxeler, der kommandierende General des 16. Armeekorps in Metz ist, genannt, und für den Prinzen Albrecht soll General v. Kette, der kommandierende General des 17. Korps in Danzig, die Armeespekture in Berlin erhalten. Ueber die Nachfolger der beiden Korpskommandeure verläutet noch nichts.

Die hessische Gewerbetammer hat sich auch gegen den Zolltarifentwurf protestiert. In der abgegebenen Erklärung heißt es: Grundätzlich muß nach der Lage unserer Volkswirtschaft von dem Entwurf eines Zolltarifgesetzes und Zolltarifs verlangt werden, daß derselbe die heimische Produktionskraft selbst bei einer wesentlichen Steigerung der letzteren insofern und zu Gunsten der Bevölkerungszunahme zum guten Teile vom Auslande eingeführt werden müssen (namentlich neben dem unmittelbaren Konsum dienenden Produkten und Waren auch die zu gewerblichen Zwecken erforderlichen Rohstoffe und Hilfsfabrikate zu rechnen sind), nicht mit derartig hohen Zöllen belastet werden, die bei den bevorstehenden Vertragsverhandlungen von Seiten des unsrer Industrieregionnisse aufnehmenden Auslandes durch eine Erhöhung der diesseitigen Ausfuhr beantwortet werden. Daß eine Berücksichtigung solcher notwendiger grundsätzlicher Forderungen, die übrigens den elementarsten Regeln einer gesunden Zollpolitik entsprechen, von der Reichsregierung nicht ganz ohne Kompromisse zwischen den Hauptgruppen der heimischen Gewerkschaften (Handel, Gewerbe und Landwirtschaft) würde erreicht werden können, stand bei der Wachsstellung gewisser politischer Parteien zu erwarten; insofern erscheint das in dem vorliegenden Entwurf angewandte System des energischen Protektionismus in seiner einseitigen Schärfe nicht nur nicht erforderlich, sondern im höchsten Grade verwerflich. Die daraus der wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Wohlfahrt unseres Volkes und seiner Weltmarktstellung drohenden Gefahren können nicht scharf genug der Regierung durch einmütige Stellungnahme von Handel und Gewerbe in Erinnerung gebracht werden.

— Die „Deutsche Reichspost“, das Organ der Unterbeamten der Post- und Telegraphen-Verwaltung tritt gegen die Erhöhung der Getreidezölle auf. Das Blatt hofft, daß die „Reichspost“-Verwaltung nicht verfehlen werde, bei den Zollberatungen auf die schwierige Lage ihrer Unterbeamten nachdrücklich hinzuwirken, die alles eher ertragen können, als eine Verletzung ihrer täglichen Ausgaben für den Lebensunterhalt. Die Unterbeamten fühlen jeden Pfennig, der ihnen insofern des Zollbeitrages entzogen wird.“

— Zur Ordnung gerufen sei Minister Mäler von dem Grafen Bälou, so legt die „Allg. Volksztg.“ recht willkürlich einen Artikel der „Post“ aus, welcher angeht die Buisburger Rede vertritt, daß Mäler wiederholt die Festlegung von Mindestsätzen für Getreide mit dem Abschlusse langfristiger Handelsverträge vereinbart erklärt, und diese Aufassung noch jüngst in den ministeriellen Zunftkonferenzen, in denen über diese Frage entschieden worden, bestätigt habe. Die „Post“ könne diese Angaben doch nur von einem gut Eingeweihten haben. Willfried hat die „verantwortliche Stelle“, auf die sie sich beruft, dabei die Absicht, Herrn Mäler zur Ordnung zu rufen, und ihm das Reden, durch das zur Verwirrung und erhöhte Zwietracht angestiftet wird, abzugewöhnen.“

— Der Reichstag hatte in seiner Sitzung vom 26. Febr. 1901 eine Resolution angenommen, dahingehend, den Reichstanzler zu erziehen, bei der nächsten Ausschreibung der Meisterten eine satistische Erhebung machen zu lassen, um die Einwirkung der Herkunft und Beschäftigung der Bestellungsverpflichteten in Bezug auf die Militärverpflichtung feststellen zu können. Es wurde damals regierungsfreudig auf die großen Schwierigkeiten einer solchen Statistik hingewiesen. Die Heeresverwaltung wird nun, wie die „Allg. Volk.“ erfährt, im nächsten Arbeitsabschnitt des Reichstages geragt werden, ob und wie weit sie es habe ermöglichen können, auf die im Reichstage einstimmig zum Ausdruck gelangten Wünsche einzugehen.

— Die Regierung von Schwarzburg-Rudolstadt verbietet vierzehn von den Sozialdemokraten einberufene Versammlungen, in denen über die Versammlungs- und Vereinsfreiheit im Fürstentum Rudolstadt referiert werden sollte, weil die einberufenen Versammlungen als Demonstrationen gegen den Staat zu erachten seien.

— Zur Vermeidung der Doppelbesteuerung hat der Bundesrat nach dem „Reichsanz.“ auf eine Beschwerde beschloffen, daß das Einkommen, welches persönlich haltende Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenähnlichem versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 26. September.

Lebensjahre. S. R. H. der Großherzog hat gerührt, dem Oberstent und Kammerherrn Grafen von Wedel in Oldenburg die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin ihm verliehenen Großkreuzes des Greifenordens zu erteilen.

Ordensverleihungen. Der Kaiser hat aus Anlaß der diesjährigen großen Herbstübungen (Kaisermanöver) in Ost- und Westpreußen den nachfolgenden Offizieren, welche Oldenburger sind bzw. früher bei dem oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 dienten, Auszeichnungen verliehen: 1) dem Generalleutnant von Braunshweig, Kommandeur der 10. Division in Posen, den königlichen Kronenorden 1. Klasse; 2) dem Oberstleutnant und diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers, Freiherrn von Berg, Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie in Berlin, die königliche Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse; 3) dem Oberst von der Lippe, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 141 in Graubünden, den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife; 4) dem Oberstleutnant Adhären beim Stabe des Grenadier-Regiments König Friedrich der Große (3. ostpreussisches) Nr. 4 in Rastenburg, den königlichen Kronenorden 3. Klasse.

Personalien. S. R. H. der Großherzog hat gerührt: den Hilfsprediger Ramsauer zu Vant zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Rodenkirchen, und den Amtsanwalt Päß in Varel mit dem 1. Februar 1902 zum Ministerialreferendar zu ernennen.

Ueberhumoristischer Carlschulz-Abend. Eine recht begehrende Probe der „Ueberbrettler“, die sich zur Zeit bis in den entlegentesten Winkel Deutschlands breit macht, wurde den wemigen Zuhörern von Herrn Carlschulz und Hedora Patronska gestern abend im Kasino geboten. Stellenweise bessere Tingelangelie und dann wieder schlechte Deklamation von an ihrem Plabe gewiß wirksamen Sachen, und, was schlimmer war, Verballhornisierungen von Kunstwerken, die zu offenem Protest aufrufen — das waren, abgesehen von recht mäßiger Musik, die Elemente des vorerwähnten Ueberbrettlertragens. Heinrich Seidels gemüthvolle Aemmalerei „Müßli der armen Leute“ erschieden geradezu scheußlich verdrort als „Müßli und Gemüth“ von Anderson, und in der „Ueberkomposition“, „Träumerei am Wasche“ von Tost-Bauer war die Melodie aus des Erstgenannten bekanntem schwerwichtigen „Vorre mori“ entsetzlich verunstaltet. Bei der zumeist schwerfälligen Darstellung des Vortragenden merkte man wenig von Trojans niedrigem Humor in seinen „pejimatistischen Flaschenfünde“, von Wolzogen, des Ueberbrettler-Baters, großem und durch den Gegensatz von sprühendem Leben und ahnendem Tode so reizvollen „Laufrädel“, von Dehmels-Tauberts burlesken und doch so lebenswahren „Wiegensliede“. Uebrigens seien hier einige Worte Dehmels angeführt, die eine Erklärung des Dichters absichtlich, in der er sich gegen den Unflug wendet, der mit seinem Namen in Verbindung mit der „Ueberposie“ getrieben wird: „Ich verwahre mich“, so sagt er, „öffentlich gegen die Ausnutzung meines geistigen Eigentums zu Geschäftsmanövern, die unter dem Vorwande der künstlerischen Volkserziehung eine geschmackverderbliche Halbkunst züchten: im besten Falle wird da eine Tandellunit auf's hohe Pferd gehiebt, an der sich unser Volk noch eine Zeitlang amüßieren, aber niemals zu ernsthaftem Kunstinnegen erziehen kann.“ Dies im allgemeinen zur Ueberbrettlerlei. Für diesen speziellen Fall kommt noch die für ihre Ansprüche zu auffallende Unfähigkeit der Unternehmer dazu, die sich mindestens in der Wahl des Saales geirrt hatten; denn Kramermarktsvorreden gehören doch nicht ins Kasino! Und der verheißene Ueberhumor wurde zur Tragikomödie, in Ansehung der Anstrengungen des jedenfalls redlich bemühten Vortragenden bei dem leeren Saale. Um übrigen bezieht sich das hier übers Programm Gelegte nur auf die erste Hälfte des Abends, denn am Schlusse des ersten Teils war dem Referenten die Sache so „über“, daß er ging. Was an den Darbietungen erwähnlich war, ein Heuterisches „Läuschen“ oder 3. B. die „Speisefarte als Grenzpaß“, war weder „über“ noch sonstwie von der Regel abweichend. Selbstverständlich wird der Kern der Neuschöpfung des genialen „Ueberbarons“ von Wolzogen durch diese Ausführungen nicht berührt, sondern nur die vielen wertlosen, unter seiner Flagge segelnden Nachahmungen, gegen die er sich selber schon wiederholt verwahren mußte.

Ueber Sammlung von Geldern für Kriegervaisen schreibt der Vorstand des Oldenburger Kriegervaisenvereins: Wie wir erfahren haben, werden seit längerer Zeit von Mitgliedern des Oldenburger Kriegervaisenvereins Gelder für die deutschen Kriegervaisen gesammelt, aber an nichtoldenburgische Sammelstellen abgeteilt. Wenn wir die Thatsache an und für sich mit Freuden begrüßen, so bitten wir andererseits sämtliche Vereinsmitglieder, ihre Beiträge künftig an unseren Bundeskassierer, Kamerad Landeskorrespondent Hügel hierseits, zur weiteren Ablieferung einbringen zu wollen.

Die gestern geschlossene Unterbilanz der Reichsfinanzen wird auch auf die Steuer- und sonstigen Finanzverhältnisse unseres Landes eines unliebsamen Druck ausüben, und zwar noch mehr als durch das augenblickliche Defizit durch das schwindende Verhältnis der jährlichen Reichsbilanzen zu jener stets für die dreijährige Finanzperiode festgestellten Voranschläge. Wenn gedrohte und überflüssige Verhältnisse hier sind, wird wieder mit der Mehrzahl der Landtagsmitglieder den oft gehörten Ruf nach Einführung einjähriger Budgetperioden und in Verbindung damit nach der jährlichen Einberufung des ordentlichen Landtages erheben, was allein eine einigermaßen gleichförmige Verteilung unserer Finanzlage ermöglicht. Die Regierung wird sich doch endlich von der Notwendigkeit dieser Verfassungsänderung überzeugen müssen. Wenn in einigen Zeitungen des Landes über diesen Punkt und über eine bezügliche Vorlage bestimmte Nachrichten

verbreitet waren, so sind diese — leider! — vorläufig in das Reich der Kombination zu verweisen.

25 Jahre an der Oberrealschule. Ganz in der Stille ist kürzlich ein Tag dahingegangen, der für eine große Anzahl Oldenburger von Interesse ist: Prof. Dr. Krause, der jetzige Direktor der Oberrealschule, war am Sonnabend letzter Woche volle 25 Jahre an der Oberrealschule thätig. Der als Schulmann wie als Gelehrter und als Mensch gleich hochgeachtete und beliebte Schulleiter war Gegenstand zahlreicher Ehrungen, die aber, entsprechend dem Wunsch des Jubilars, einen stillen Charakter trugen. Eine Schulleiter und ein Kommer in Kreise des Kollegiums gaben dem Tage eine besondere Weihe.

Remonte-Verteilung. Die im Laufe dieses Sommers aus den königlichen Beständen des Feldartillerie-Regiment Nr. 62 überwiegenen Remonten, die sich bis jetzt sämtlich in Oldenburg in Pflege befanden, sind nunmehr auf die Batterien des Regiments verteilt worden, und zwar haben die in Oldenburg stehenden Batterien der 1. Abteilung, welche mit je 6 Geschützen ausgerüstet sind, je 7 Remonten, und die in Verden garnisonierenden, mit je 4 Geschützen ausgerüsteten Batterien der 2. Abteilung nur je 5 Remonten erhalten. Bei Ansehung der Pferde ist in erster Linie die Farbe maßgebend gewesen. Den Oldenburger Batterien sind Gelbbraune und Füchse und der 4., 5. und 6. Batterie in Verden ebenfalls Füchse sowie Rapen und Dunkelbraune zugeteilt. Die Remonten für die letztgenannten Batterien werden in den nächsten Tagen nach Verden überführt.

Die Zwangsverwaltung über die zur Tegelischen Konfuzsmühle gehörige Mäschinenfabrik an der Sophienstraße, die vom Gericht verhängt war, ist infolge eingeleiteter Beschwerden wieder aufgehoben worden.

Das ein Hund Parademarsch mitzumachen versucht, ist wohl eine Seltenheit. Ein drolliges Wortkommis spielte sich kürzlich bei der in Wunster stattgefundenen Besichtigung des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 ab. Als letzteres den Parademarsch in der Regimentskolonne ausführte, hatte sich ein Hund unmittelbar hinter die Fahnenträger geschlichen und marschierte hier in ruhigem Schritt mit an dem kommandierenden General vorbei. Der unbemerkte überdiebeige Marschierer wurde zwar bemerkt, konnte aber nicht mehr rechtzeitig entfernt werden, da das marschierende Regiment bereits an den die Parade abschneidenden Vorgefsten nahe herangekommen war. Obgleich dieser Vorfall allgemeine Heiterkeit erregt hat, dürfen doch in Zukunft Hund dem gegebenen Befehle zufolge bei Besichtigungen auf dem Übungsplatze in Wunster nicht mehr angetroffen werden.

Ueber unpraktische, verkehrshindernde Einrichtung der Sanifikationsarbeiten wird vielfach geklagt. So war vorige Woche die Zuwegung zum Bahnhof recht erschwert und ebenso der Tobben in einem Teile nur auf Umwegen mit Gefahr zu erreichen. Jeder Oldenburger wünscht wohl die Beseitigung der Arbeiten und ordentliche Straßenzustände sehr eifrig herbei.

Der Kriegerverein Lindern mit dem Sitz zu Lindern ist in den Oldenburger Kriegervaisen aufgenommen worden. Der Verein zählt zur Zeit 150 wirkliche Mitglieder.

Der Kameradenklub am Pferdemarkt ist soweit vorgeschritten, daß jetzt schon die Vergrößerung desselben vorgenommen wird. Letztere wird durch die Herren Glasermeister L. Fräuchting, Glasermeister E. Lampe, Hofglasermeister H. de Vries und Glasermeister F. Koch hierseits ausgeführt. Es ist doch ein gutes Zeichen, daß diese Glaserarbeiten von hiesigen Meistern gemacht werden, und namentlich ist das Zusammenhalten dieser Herren den übrigen Bauhandwerkern zur Nachahmung zu empfehlen.

Den Fahrplan der Ertrags- zum Kramermarkt finden unsere Leser in der heutigen 2. Beilage des Blattes.

Nachricht für Seefahrer. Laut einer Mitteilung des Großherzoglich Oldenburgischen Kapitanes zu Brake sind zum Zweck der Regulierung von Kompositionen vom Vater Hafen aus auf dem Harrierende zwei Belüftungsbänke aufgestellt worden. Die nördliche Bänke bildet eine Linie mit der Laterne an der Hafenschleuse und der im Hafen liegenden Schwimmschiffe in der Richtung Nord 87° bis 87° 15'. Ost misst sie die südliche Bänke bildet eine Linie mit der Mitte der Brater Schleusenpforte und dem Unterquerthurm auf dem Harrierende in der Richtung Süd 70° Ost misst sie. Die Höhe beträgt bei der nördlichen Bänke 15 Mtr., bei der südlichen Bänke 11,5 Mtr.

Gestohlen wurde gestern ein Radfahrer das Brennabor-Rad Nr. 196937 (schwarz lackiert). Der Eigentümer hat für die Zurückbringung desselben eine Belohnung von 10 Mtl. ausgesetzt. Der Finder mag sich laut Ansehung an Herrn Rechnungsführer Paruffel, der die Angelegenheit für den Bestohlenen in die Hand genommen hat, wenden.

Polizeibericht vom 26. September. In der Nacht vom 19. zum 20. sind aus einem Garten an der Achterstraße 5 Frauenjungen und 1 Herren-Triesthemd gestohlen worden. In der Nacht vom 21. zum 22. wurde aus einem verschlossenen Stalle an der Langenstraße ein Sack mit Birnen gestohlen. Auf die Ermittlung des Täters ist von dem Bestohlenen eine Belohnung von 5 Mtl. ausgesetzt.

Am 23. wurde einer zum Besuche hier anwesenden Frau ein Portemonnaie mit 46 Mtl. aus der Tasche gestohlen. Als Täter wurde ein hier anfassiger Arbeiter ermittelt, der das Portemonnaie in seinem Etuiel versteckt hatte.

In demselben Tage wurde ein mehrfach vorbestrafter Gelegenheitsarbeiter auf der Heiligengeiststraße beim Betteln abgefaßt.

In der Nacht vom 23. zum 24. wurden 4 Männer und 1 Frau wegen Trunkenheit und Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen.

Am 24. nachmittags suchte ein Gelegenheitsarbeiter, der in der Wilhelmstraße von einem Schumann beim Betteln betroffen war, sich seiner Bekleidung durch die Flucht zu entziehen und leistete heftigen Widerstand, so daß er schließlich mit Hilfe mehrerer Personen auf einem Handwagen nach dem Gefangenhause gebracht werden mußte.

Übersten. 25. Sept. Die Mitglieder des Turnvereins Eersten halten nächsten ein Wettturnen ab, bei dem die Gewinner mit Preisen bedacht werden sollen.

Erlaßt. 25. Sept. In der am Sonnabend stattgehabten Generalversammlung der Erlaßter Eersten-Versicherungs-Gesellschaft wurde beschlossen, die Gesellschaft fortzusetzen zu lassen und die Hoffnung ausgesprochen,

auf Afrika als solche beziehen, als Einkommen aus dem Betrieb eines Gewerbes im Sinne des Paragraph 3 des Gesetzes wegen Verfestigung der Doppelbesteuerung vom 13. Mai 1870 anzuzählen und demgemäß nur in demjenigen Bundesstaate, in welchem das Gewerbe betrieben wird, zu den direkten Staatssteuern heranzuziehen sei.

Wegen ihrer Gegnerschaft gegen Raummann sind am Sonntag vor acht Tagen in Wolmarstein die Vereine der „Bachmer Richtung“ mit etwa 11000 Mitgliedern aus dem rheinisch-westfälischen Verband der evangelischen Arbeitervereine ausgezogen. Jetzt veröffentlichen aber auch die nicht ausgezogenen evangelischen Arbeitervereine die es Verband's eine Erklärung gegen Raummann. In Wolmarstein habe es sich nicht gehandelt um die Stellung für oder gegen Raummann, denn dessen Grundsätze haben in unserem ganzen rheinisch-westfälischen Verbands keine Vertretung gefunden. Der rheinisch-westfälische Verband hält sich für verpflichtet, die Ehre des Namens „evangelischer Arbeiterverein“ zu wahren und deshalb im Gesamtverband zu verbleiben und dafür zu sorgen, daß in ihm die bewährten Grundsätze, auf denen unsere Vereine aufgebaut sind: Pflege evangelischen Bekenntnis und christlich-n Lebens, Treue zu Kaiser und Reich, Erziehung und Bewahrung eines guten Einvernehmens zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, in voller Geltung bleiben.

Ueber einen Erzech auf dem Kreuzer „Gazelle“ erhält das „Verl. Ztgbl.“ aus Danzig eine Nachricht, über die anderweit eine Behauptung nicht vorliegt. Danach sollen, während das Schiff auf der dänischen See lag, die Mannschaften Unordnungen begangen haben, die gegen das Kommando gerichtet waren. Die an dem Erzech Beteiligten waren Verwundete der Geschütze und Schiffsinventarkünder über Bord. Fünzig Mann wurden bereits in Untersuchungshaft genommen; die Rekruten des genannten Kreuzers sind bisher nicht zur Entlassung gelangt.

Ausland.

Chesterreich-Ungarn.

Triest. 25. Sept. Bei dem gestrigen Bankett auf der „Habsburg“ brachte der Präsident des österreichischen Lloyd ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus. Major v. Höfster erwiderte mit den Worten des Dankes und schloß mit einem Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef, den ritterlichen Monarchen und Hord des Friedens, zu dem wir mit demselben Vertrauen emporschreiten können, wie sein eigenes Volk.

Von dem hier eingetroffenen 2. Bataillon des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments mußte heute der Musketier Kurzer von der 8. Kompagnie wegen heftigen Fiebers in das Garnisonhospital gebracht werden.

Holland.

Maastricht. 25. Sept. Ueber ein schweres Unglück bei einer Automobilfahrt, das sich gestern abend bei Beendigung der holländischen Manöver ereignet hat, wird gemeldet: Der deutsche Oberstleutnant von Ziegler vom 15. Infanterie-Regiment, der zu den holl. Manövern kommandiert war, nebst dem russischen und schwebischen Militär-Attache, sowie dem holl. Hauptmann Baron v. Asbeck, der den fremden Offizieren zugeteilt war, wurden bei der Einfahrt in das Dorf Fouaumont durch Umfahnen des Automobils gegen eine Mauere geschubert. Die beiden Attaches erlitten hierbei innere Verletzungen, Oberstleutnant v. Ziegler und Baron von Asbeck wurden schwer verletzt. Der Zustand Asbecks ist hoffnungslos.

Haag. 25. Sept. Die Königin und die Königin-Mutter liegen bei der deutschen und russischen Gefandtschaft Erkundigungen über den Zustand der bei der Automobilfahrt verunglückten fremden Offiziere einsehen. Nach hier eingetroffenen Berichten ist der holländische Hauptmann von Asbeck, der sich auch auf dem Automobilsaaten befand, gestorben. Der Zustand des Oberstleutnants v. Ziegler ist zufriedenstellend.

Nordamerika.

Buffalo. 25. Sept. Czolgosz, in dem nicht das Urteil, sondern nur das Verdict der Geschworenen bereits abgegeben wurde, das auf schuldig des Mordes im ersten Grade lautet, liegt noch folgende Trahterhebung aus Buffalo vor:

Buffalo. 25. Sept. Czolgosz blieb während der ganzen Verhandlung bewegungslos mit verschlungenen Armen auf dem Stuhl sitzen, und harrie unverwandt auf den Boden; selbst während die Jury sich zurückgezogen hatte, erhob er weder sein Haupt noch seine Augen, noch schien er sich bewegt, daß er der Gegenwart des allgemeinen gespanntem Interesses war. Die Gepräche und Geräusche ringsum hörten ihn nicht, und sein Zeichen verriet, daß er sie wahrnahm. Auch der Wahrspruch ließ ihn absolut unberührt. Czolgosz' Rechtsanwalt erklärte, zwei hervorragende Forenarzte hätten den Angeklagten für zurechnungsfähig erklärt. Dieses Urtauten habe den Versuch der Verteidigung, den Beweis des Gegenteils zu unternehmen, vereitelt.

Als angeblichen Mitschuldigen an dem Attentat gegen Mac Kinley hat sich in E. Louis ein gewisser Sastig aus Köln, der wegen Diebstahls verhaftet wurde, bekannt. Dieser Lump erklärte, er, Czolgosz und ein anderer Mann hätten ein Komplott gegen Mac Kinley angezettelt. Sostig will das Taschentuch um Czolgosz' Hand gewickelt haben. Die Angaben sind unglauhaft, werden aber von der sogenannten „gelben Presse“ gegen die Zeitungen im allgemeinen vertwert.

China.

London. 25. Sept. Ein Telegramm der „Times“ aus Tokio bringt das vom Kaiser von China an den Kaiser von Japan gerichtete Entschuldigungsschreiben. Der Kaiser von China giebt in demselben seinem tiefsten Bedauern über die Ermordung des japanischen Gefandtschaftssekretärs Ausdruck und dankt dem Kaiser von Japan ausdrücklich für die bei den Beratungen der Wächte bewiesene Gerechtigkeit und Unparteilichkeit, der es zu verdanken wäre, daß die allgemeine Sachlage im äußersten Orient unangestört geblieben sei. Der Kaiser von Japan sprach in seiner Antwort die Ueberzeugung aus, daß die Beziehungen beider Länder in Zukunft immer enger würden, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Friede in Asien durch das vom Kaiser von China zu erwartende große Reformwerk dauernd gesichert werde.

dass unsere Seelente recht zahlreich dieser so nützlichen...

1. Wardenfisch, 25. Sept. In dem letzten...

2. Waidjungen, 25. Sept. Auf der in letzter...

Ueberfüllung des Truppenübungsplatzes Munster...

Hamburg, 25. Sept. In der heutigen Sitzung...

Der „Kamb. Korresp.“ meldet: Bauendahl trifft...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte...

26. Sept. Der Sühnepinz Tschnun wird...

Die „Nat.-lib. Kor.“ schreibt: Wie ihr von einer...

Der in Köln bestehende sehr starke Windhorstbund...

Wie dem „Vorwärts“ aus Lübeck telegraphiert wird...

Wie aus halbamtlicher Quelle verlautet, ist die...

Die „Kölnische Zeitung“ berichtet: Gestern begann...

Der Schnellzug Nr. 18 (Berlin-Leipzig-Frankfurt)...

In der Nähe von Nachod in Böhmen wurde ein...

Der Krieg in Südafrika. BTB. Natalu (Zululand), 25. Sept.

Nahrungsmitteln ist sehr knapp und entspricht nicht...

BTB. Pretoria, 26. Sept. Gegen 10 Uhr...

Die deutschen Chinakämpfer in Triest. BTB. Triest, 26. Sept.

BTB. Berlin, 25. Sept. Die hier erscheinende „Of...

BTB. Zaarbrücken, 25. Sept. Prinz Tschnun, der...

HTB. Bochum, 26. Sept. In einer langen Sitzung...

HTB. New York, 25. Sept. Die Hinrichtung des...

New York, 25. Sept. (Originaltelegramm über die...

Table with 3 columns: Weizen, New York, Chicago. Rows for Deco, August, September, October, November, Dezember, Mai.

Table with 3 columns: Weizen, New York, Chicago. Rows for August, September, Oktober, Dezember, Mai.

Tendenzen: New York Weizen veränderlich, Schluss...

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 29. September: Militärtagottesdienst 10 1/2 Uhr.

Freitag, 27. Sept., Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr.

Sonntag, 29. Sept., Schriftklärung.

Aus den benachbarten Gebieten.

* Bremen, 25. Sept. Infolge der bei der neuen...

* Bremerhaven, 25. Sept. Hier treffen ein am...

* Bremerhaven, 25. Sept. Hier treffen ein am...

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 27. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen...

Unter meiner Nachweisung stehen billig zum Verkauf: 1 große...

!! Kein Kaufzwang !!

Schuhwaren.

Nicht allein bei Kennern erfreuen sich dieselben eines...

Warenhaus H. v. Wien.

Staustr. 19. Oldenburg, Staustr. 19. Hefede. Empfehle meinen ein...

Seefische

(lebendfrisch), liefert in tadelloser Ware und zu billigeren Preisen...

Die weggeblasen und alle Arten Gantunreinigkeiten...



G. Boyeksen, Langestr. 80. Anwärmer, Lungenstärker u. Leibbinden...

Jacob Heinrich Eilers (Inh.: Klöne & Stechmann),
Mühlentstraße 14.

Modellhut = Ausstellung.

Zu verkaufen sehr billig, um zu räumen: Spiegel, Stühle, Tische, Waschtische, Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen, Sofa; eigene Arbeit, keine Fabrikware.

Friedrich Meiners, Wilhelmstr. 5.

Im Auftrage billig zu verk.: 1 Kleiderkasten, Schreibtisch, Spiegel, Musikautomat, 1 2 Mr. langer Tisch und 1 gebt. Bettstelle; alles sehr gut erhalten. Wilhelmstr. 5.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 25. Sept. Heute nacht 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter, die Witwe C. Köben geb. Wemmelkamp, in ihrem 70. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübteten Sorgen zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen. Beerdig. a. Montag, 30. Sept., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Donnereschewe.

Oldenburg. Am 24. Sept. starb im B. F. L. Hospital die Witwe Marie Vogt geb. Stubbe.

Beerdigung am Freitag, den 27. September, morgens 9 Uhr vom B. F. L. Hospital aus.

Coerßen, 24. Sept. Heute morgen 4 1/2 Uhr starb nach schwerer Krankheit unser lieber Sohn Heinrich im zarten Alter von 7 Wochen, welches tiefbetrübt anzeigen.

Sermann Neunaber und Frau nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Septbr., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Konsumstr. 5, aus nach dem Coerßen Kirchhof statt.

Hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester Wilhelmine im Alter von 19 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Ww. Gismann u. Sohn.

Die Beerdigung findet Sonnabend morgen um 9 Uhr vom Sterbehause, Mühlentstraße 20, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Oberlehrer Dr. Edmund Busche mit Ottilie Fostmann, Beer. Emil Günther mit Johanne Schöning, Beer.

Verlobt: Marie Schnabel, Göttingen, mit Kaufmann Heinrich Janßen, Weener (Ostf.). Anna Elisa Marks, Glansdorf, mit Peter Weeringa, Feermens, Holland. Frieda Pring, Angulfsöhn, mit Wilhelm Siemers, Bremen.

Geboren: Tochter Eberh. Ries, Westerstede. D. Willen, Nahlburg.

Gestorben: Georg Abdick, Alftermurr, 2 J. Mathilde Bruns, Wahlen b. Dinklage, 22 J. Jesuitenpater Martin Bungenhorst, Marschenborn b. Dinklage, 88 J. Schuhmacherstr. Heinrich Bernhard Joseph Geese, Rechts, 61 J. Ernst Schäfer, Brake, 2 1/2 J. Schmiedemeister Christoffer Logemann, Campe, 66 J. Dietl G. Gredmann, Laga, 89 J. Georg Schröder, Steinimmen, 2 1/2 J. Gena Friedrich, Dreyens, 88 J. Gena Kästner, Mühlentisch, 1 J. Malermeister Wihl. Caspers, Wilhelmshaven.

P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Sämtliche bei der diesjährigen Inventur zurückgesetzten Waren kommen von Sonnabend, den 28. d. M., an zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Die Waren sind in meinen Geschäftsräumen separat ausgelegt.

Es sind in großer Auswahl vorhanden:

Kleiderstoffe

in schwarz und farbig, in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, Kleiderparchende, Kleiderkattune,

Negligee-Parchende, Kattune zu Bettbezügen, Möbelkattune, Dapelsteine, Schürzenzeuge, reinw. Flanelle von Mk. 1.00 per Meter an, Gardinen, Halbleinen u. Hemdentuche, Handtuchdrelle, Handtücher, Gedecke, einzelne Tischtücher und Servietten, Taschentücher, fertige Schürzen etc.

Läuferstoffe ganz unter Preis, wegen Aufgabe dieses Artikels.

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Reste von allen Sachen in großer Auswahl.

Am Freitag, den 27. September: Großes Enten-Verkegeln, wozu freundlich einladet Gerhard Stratmann, Gartenstr. 26.

Großherzogl. Theater. Donnerstag, 26. Septbr. 1901. - Vorstellung im Abonnement. - Novität. Zum ersten Male: Edles Blut.

Historienbild in 3 Akten v. F. Bonn und F. von Trotha. Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 27. September 1901. 7. Vorstellung im Abonn.

Novität. Zum ersten Male: Die Vergangenheit.

Schauspiel in 1 Akt von H. von der Gruben.

Novität. Zum ersten Male: Tragische Konfite.

Auffspiel in 1 Akt von W. Wolters. 1733 Nr. 75 Wg.

Poße mit Gesang in 1 Akt von G. Jacoben.

Musik von Long.

Novität. Zum ersten Male: Das Wetterhäuschen.

Musikal. Genrebild in 1 Akt v. Hof. Deutsch v. Herchel. Musik v. Selby.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 28. Sept.: Wasserträger.

Gastspiel des Herrn Otto Schelper.

Sonntag, 29. Sept.: Margarete.

Schuhe!

Seit mehr als 12 Jahren haben sich die soliden, von der Firma Siegmund Os junior in den Verkauf gebrachten Schuhe einen vorzüglichen Ruf erworben. Die Firma hat es sich zur Aufgabe gestellt, nur vom Guten das Beste zu bringen, und sind es ganz besonders die Schuhwaren, welche in allen Schichten der Bevölkerung, in Stadt und Land, sich allgemeiner, ja fast begeisteter Anerkennung erfreuen. Die Firma führt nicht allein sehr elegante Schuhe in größter Auswahl, sondern auch für den täglichen Gebrauch bestimmte Schuhe und Stiefel, und da sind es wieder die kernigen, sehr haltbaren Sorten für Knaben und Mädchen, welche sich zu Tausenden in Gebrauch befinden und ganz besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Die Preise sind in Anbetracht der Haltbarkeit außerordentlich billig.

Siegmund Oss junior, Oldenburg, Langestr. 53.

Schuhe!

Nur kurze Zeit noch dauert Ausverkauf der

Außergewöhnlich billige Preise wegen Umzugs nach Mühlentstraße 16.

Lampenschirme für die Hälfte des Preises. Schreibpapiere für jeden annehmbaren Preis. Photographierahmen, abgeseh. Glas mit Kugeln, jezt 9 s., extra dickes Glas 29 s., einzelne Nippes u. Wafen enorm billig. Seifen: Mandel, Glycerin, große Niegel jezt 16 und 17 s. Haushaltungsgegenstände 30 % unter Preis, um zu räumen. 80 Tugend Weisefedern, jezt Stück 5 s., jezt Duzend 25 s. Die billigen Preise sind im Schaufenster ausgestellt.

Mühlentstr. 27. F. Homburg, Mühlentstr. 27.

1. Beilage

zu № 226 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 26. September 1901

Wir haben Veranlassung, zu erklären, daß die „Nachrichten für Stadt und Land“

= mehr als doppelt soviel Abonnenten =

haben wie jede andere oldenburgische Zeitung und daher nach wie vor das geeignetste Inseritionsorgan sind.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Wie findet man sich auf See zurecht?

Von Wlth. S. Preuß-Elsfeldt.

Es ist sehr interessant, die Wege zu verfolgen, auf welchen der Mensch dahin gekommen ist, sich auf dem Weltkörper, den er nun einmal bewohnt, und den wir Erdball nennen, zu orientieren, so daß er mit seinen Schiffen den Ocean zu durchkreuzen vermag, ohne in die Irre zu gehen.

Zu diesem Zwecke bedurfte es zuvörderst eines Gewandes, welches der Erdoberfläche umgeworfen werden mußte, und welches sich als ein Netz von Längen- und Breitengraden darstellte, das ganz unabhängig von dem Planeten ist und als solches nur im Kopfe des denkenden Menschen existiert.

Mit Hilfe nun dieses Gewandes sind wir imstande, die Lage eines Punktes auf der Erdoberfläche anzugeben, und aus den gegebenen geographischen Längen- und Breitenangaben zweier Punkte auf ihre gegenseitige Lage zu schließen. Mit Hilfe dieses Netzes der Längen und Breiten sind wir weiter imstande, sowohl die ganze Erdoberfläche, wie Teile derselben sehr genau abzubilden, was erst möglich sein mußte, um bei Gebrauch einer Karte seinen Weg finden und sich vor dem Irrgehen schützen zu können.

Bei der Schifffahrt gebraucht man See- und Küstenkarten, welche natürlich thunlichst genau sein müssen, und deren Richtigkeit durch häufige Vermessungen sorgfältig und fort kontrolliert wird. Außerdem erhalten solche Karten, wo es angeht, wie in der Nordsee, dem englischen Kanal und der Dniep, eine Menge Tiefenangaben, welche natürlich bei Benutzung des Lotes, wenn man die Wasseriefe ermittelt, von ungeschätzbarem Werte sind, da eine einzige Lotung oft über die Position des Schiffes den untrüglichen Aufschluß geben kann.

Segelt man von einem bestimmten Punkte, z. B. Helgoland, aus, so wird mit der Zeit, wegen Ungenauigkeit im Steuern und Kurshalten nach dem Kompaß, so wie in der Fahrtbestimmung des Schiffes, der Schiffsort immer unsicherer. Den Weg, den das Schiff auf der Oberfläche des Meeres beschreitet, sucht man der Schiffer durch den entsprechenden Weg eines Punktes in seiner Seelarte nachzuweisen, und dieser Weg wird den Fortgang des Schiffes auf dem Meere um so genauer abbilden, je genauer Kurs und Fahrt des Schiffes sich bestimmen lassen. Da nun aber, wie gesagt, der Schiffsort immer unsicherer wird, je länger die Fahrt gedauert hat, so muß man die Zurechtfindung zum Ziele nehmen und die Tiefe des Wassers bestimmen, auf welchem man segelt. Diese gesunde Methode vergleicht man mit den Tiefenangaben der Karte, und man kann nun seinen Ort berichtigten, besonders wenn man öfter lotet.

Diese Hilfsmittel genügen, wo man in verhältnismäßig flachen Gewässern fährt, wie z. B. in der Nordsee, deren Tiefe im Verhältnis zu ihrer Flächenausdehnung geringer ist, als die Dicke eines Bogens Dreiecksparier im Verhältnis zu seiner Fläche. War sie verjagen vollständig auf dem Ocean, wo die Tiefe so bedeutend ist, daß eine Lotung oft eine zeitraubende und auch kostspielige Sache ist. Bei großen Tiefen würde man außerdem keine Unterschiede herauslösen können, auch sind die Tiefenangaben so zerstreut, daß sie niemals zur Orientierung des Schiffers gebraucht werden. Hier also muß ein anderes Verfahren eintreten.

Uns wird berichtet, daß die Äten, um wieder die Städte ihrer Heimat aufzufinden, einen Turm bauten wollten, dessen Spitze bis in den Himmel reichen sollte. Denn nach ihrer Vorstellung war ein solcher auf der flach gedachten Erdoberfläche überall zu sehen und daher ein untrügliches Leitobjekt. Aber wenn auch die Erde die Oberfläche einer Kugel hätte, so mußte doch eine Turmspitze von der angegebenen Höhe auf der halben Erdoberfläche zu sehen sein. Eine solche Leitende hatte aber keine die Jugend der Menschheit allerlei für sich, wo man keine Winkelinstrumente besaß, um sich auf andere Weise zurecht zu helfen.

Es muß übersehen, daß die Idee des babylonischen Turmes in der neueren Baukunst ihr Analogon gefunden hat. Man macht allerdings keinen Gebrauch von einem materiellen Turm mit unbeweglicher Spitze, sondern man erhebt denselben durch eine gedachte gerade Linie, welche vom Beobachter auf Erden zum Scheitelpunkt über ihn führt, und für die Spitze des Turmes legt man die Sonne oder ein anderes Gestirn, welches durch den leuchtenden Knäuel eines Turmes, dessen Spitze bis in den Himmel reicht, und dieser Knäuel ist zu jeder Zeit auf einer Hälfte der Erde zu sehen. Der Mittelpunkt dieser Erdhälfte ist der Punkt, an welchem die Sonne im Zenit steht, und der

begrenzende Kreis dieser Halbkugel ist ein solcher, daß alle Bewohner auf demselben die Sonne im Horizont sehen. Jedermann weiß, daß auf dem Erdbol hat die Breite von 90 Grad, und auf dem Erdbol hat der Himmelspol die Höhe von ebenfalls 90 Grad. Je 90 Grad vom Erdbol entfernt hat man 80 Grad Breite und der Himmelspol hat 80 Grad Höhe. Pol-Höhe und Breite sind gleich, und die Orte gleicher Breite liegen auf einem Kreise, dem Breitenparallel, dessen Mittelpunkt im Pol liegt und dessen Halbmesser die Polhöhe (Breite) zu 90 Grad ergäht.

Der Pol am Himmel ist daher als die Spitze eines Turmes zu denken, dessen Äge die verlängerte Erdbache ist. Dieser gedachte Turm liegt unveränderlich fest, und wenn seine Spitze nur zu sehen wäre, so hätte man einen leuchtenden Punkt am Himmel, dessen Höhe über dem Horizont, durch ein Winkelinstrument gemessen, und jederzeit unsere genaue geographische Breite geben würde, einerlei, ob man auf dem Lande oder auf dem Ocean wäre.

In der Nähe des himmlischen Nordpols befindet sich der Polarstern, und es ist klar, daß dessen Höhe schon ungefähr die geographische Breite giebt. Zur Reduktion der Höhe des Polarsterns auf die Polhöhe selbst dienen gewisse Tafelwerte, deren Erklärung uns hier zu weit führen würde, aber welche man vollkommen ausgerechnet in dem Kalender der Seefahrer, dem nautischen Jahrbuch, welches drei Jahre im voraus erscheint, finden kann. Die Beobachtungen des Polarsterns sind auf die Nacht beschränkt und auf die nördliche Erdhälfte. In der Nähe des Südpols hat man allerdings auch Sterne, aber sie sind für den Seefahrer unbrauchbar wegen ihrer geringen Größe. Man wird also nach Methoden suchen müssen, welche allezeit, bei Tage und bei Nacht, anzuwenden sind, um die Position des Schiffes zu bestimmen, und welche keinerlei Beschränkung unterliegen. Nur die Linguist des Welters, ein bedeckter Himmel, kann ihren Wert beeinträchtigen.

Das große Tagesgestirn, die Sonne, kann jederzeit, wenn sichtbar, als die leuchtende Spitze eines Orientierungsturmes angesehen werden. Wo sie im Zenit steht, hat sie 90 Grad Höhe; je 90 Grad davon entfernt ist ihre Höhe 80 Grad, zwanzig Grad davon entfernt ist die Höhe 70 Grad usw. Bei irgend einer gemessenen Höhe, d. h. der Winkelabstand vom Horizont, weiß man genau, wie weit man von ihrem Zenitpunkte entfernt ist. Man subtrahiert die Höhe nämlich von 90 Grad und erhält ihren Zenitabstand, welcher immer (im Bogen) den Abstand des Beobachters vom Zenitpunkt giebt. Will man die Entfernung in Seemeilen wissen, so muß man bedenken, daß jeder Bogenminute eine Seemeile, also jedem Grade sechzig Seemeilen entsprechen. Beträgt beispielsweise die Höhe 42 Grad 16', so ist die Zenitabstand 47 Grad 44' und die Entfernung des Beobachters vom Punkte auf der Erdoberfläche, wo die Sonne im Zenit steht, gleich 2864 Seemeilen. Auf der Karte würde man jetzt den Zenitpunkt eintragen und nach dem Maßstabe derselben 2864 Seemeilen bzw. 47 Grad 44' in den Zirkel nehmen und mit dieser Zirkelöffnung um jenen Punkt einen Kreis schlagen. Dann befindet man sich höher auf diesem Kreise, weil kein anderer Kreis diesen Abstand vom Zenitpunkte haben kann.

Den Pol haben wir uns gleichsam als feste Spitze eines Orientierungsturmes zu denken, während die Sonne*) eine bewegliche Spitze ist, da sie jeden Tag „den feurigen Ritt um die Welt“ macht. Dies aber kommt uns zu statten, da wir Gelegenheit haben, einen anderen Kreis um einen zweiten Zenitpunkt zu zeichnen, auf welchem wir nach der neuen Höhenbeobachtung wieder stehen müssen. Wo nun die beiden Kreise sich schneiden, ist notwendig unser Beobachtungsort. Aber da zwei Kreise sich in zwei verschiedenen Punkten schneiden können, so ist unser Ort noch im allgemeinen zweideutig; indes wird man die Position desjenigen Punktes nehmen, welcher dem vermuteten Schiffsorte am nächsten liegt.

Man wird daher die beiden Standorte nicht selbst konstruieren, sondern immer nur die beiden Bogenbögen derselben, welche sich in der Nähe des vermuteten Schiffsortes schneiden, da dieses zur Bestimmung der Position des Schiffes vollständig genügt. Man begreift, daß begrenzte Bogenbögen von Kreisen mit tausenden von Seemeilen Radius unbedenklich als gerade Linie angesehen werden können, was ihre Konstruktion erleichtert, von welcher Art auch die gewählte Kartenprojektion sein mag. Diese geraden Linien nun, welche durch den Schiffsort gehen, heißen Standlinien, und sie sind es, welche in neuerer Zeit die Ortsbestimmung auf See beherrschten, so sehr man sich in nautischen Kreisen gegen ihre Einführung auch früher gewehrt hat.

Die alte Steuermannsunst war gleichsam eine

Punkt-Navigation, während die neue eine Linien-Navigation ist, deren Ueberlegenheit eigentlich jedem Seefahrer einleuchtend müßte. Der alte Schiffer bestimmte astronomisch einen Punkt in der Karte, wo sein Schiffsort sein sollte, aber er nur in seltenen Fällen thatsächlich war, weil im allgemeinen die Schiffsrechnung mit vieler Fehler zu kämpfen hat. Führt man die Schiffsrechnung über einen nahe unter Wasser befindlichen Felsen oder eine Untiefe, so erhielt der Steuermann vom Schiffer gewöhnlich den Rat: „Hol d'r man Kiel am los, so vül schall woll schälen“, und die Sache ging aus den oben erwähnten Gründen auch fast immer gut. Der Schiffsort war so unsicher, daß ein unternommenes Ausweichen aus dem Kurse hätte verhängnisvoll werden können, während eine direkte Anfehlung besseren Erfolg versprach.

Die neuere Navigation sucht diese Unsicherheiten zu vermeiden, indem es ihr weniger um einen unsicheren Schiffsort (einen Punkt), als um eine Linie zu thun ist, auf welcher sich das Schiff befindet. Diese Linie ist allerdings auch mit Unsicherheiten behaftet, aber wenn auch die angenommene Standlinie nicht richtig ist — jedenfalls ist das Schiff auf einer parallelen Geraden zu suchen, so daß in gefährlichen Gewässern schon einige von Zeit zu Zeit genommene Lotungen über die richtige Standlinie aufklären. Aus den Standlinien kann man nicht allein etwaige Messungsfehler, sondern auch Fehler der Seeuhren (Chronometer) finden.

In der Nähe einer noch unsichtbaren Küste kann ein unsicherer Punkt als Schiffsort nichts nützen, wohl aber eine Standlinie, welche verlängert einen Punkt der Küste trifft. Da man die Richtung der Standlinie eventuell aus der Karte entnehmen kann, so weiß man augenblicklich die Richtung anzugeben, in welcher dieser noch unsichtbare Punkt (Leuchtturm, Kap, Hafeneinfahrt u.) vom Schiffe aus liegt, und wie er oder ein benachbarter Punkt anzusehen ist.

Man nennt übrigens jede Gerade, welche durch den Schiffsort geht, eine Standlinie und unterscheidet terrestrische und astronomische Standlinien, je nachdem es sich um irdische oder himmlische Messungen handelt. Peilstrich*) nannte z. B. Helgoland genau Ost am Kompaß und segelt NB. so kann man eine Ost gerichtete Linie als Parallele zur Peilungslinie mitnehmen. Erhält man dann mitten in der Nordsee noch eine astronomische Standlinie, so giebt der Schnittpunkt beider den Schiffsort, der sich häufig durch eine einzige Lotung (Tiefenmessung) verifizieren läßt.

Dieses mag im Rahmen dieses Aufsatzes dem geneigten Leser genügen. So interessant auch eine weitere Ausführung des Themas sein möchte, so würde eine solche doch zu weit in den mathematischen Kalkül hineinführen, und die Sache könnte wohl „in die Breite“ gehen.

*) Peilstrich am Kompaß heißt die Richtung eines Gegenstandes vom Schiffe aus bestimmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unferne mit Nordseebrennereien verbundenen Originalberichte ist nur mit genauer Darlegung versehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion hoch willkommen.

Oldenburg, 26. September

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Δ Matschläge für unsere Hausfrauen. Bereitung von Döbilmarmelade. Marmelade ist mäßig eingedochtes, mit stärkstem Zuckergehalt versehenes Obstmark. Sie darf deshalb nur kurze Zeit auf dem Feuer bleiben, damit sie ihre natürliche Farbe bewahrt. Die Haltbarkeit wird fast ausschließlich durch die reichlichere Zuckergabe bedingt.

Marmelade aus Apfelsinen. Nicht alle Apfelsorten eignen sich gleich gut zur Marmeladenbereitung. Am besten sind witzige Sorten, z. B. Kalville, die verschiedenen Borsdorfer, die Peppings und Goldbrinnetten. Die Äpfel sollen vollkommen entwidelt und möglichst reif sein. Man schält sie entweder mit dem Messer aus der Hand oder mit einer Schälmaschine, wobei man zugleich Reich und Stiel entfernt. Das Schalen kann auch unterbleiben; nur muß man die Frucht dann mit flarem Beuteneinwascher gründlich abwaschen. Nun viertelt man sie, ohne jedoch das Kerngehäuse herauszuschneiden, und schichtet sie in einem Steingut- oder emailierten Topfe mit gemahltem Zucker ein. Auf 1 Kilogramm geschälte Äpfel nimmt man 1/2-1/3 Kilogramm Zucker. Nun deckt man den Topf gut zu und stellt ihn wenigstens 24 Stunden lang an einen kühlen Ort. Der Zucker vergeht und verbindet sich mit dem Obstsaft, der dabei herausstritt, und entzieht auch den Schalen und Kernen die Geschmackstoffe, so daß infolgedessen die fertige Marmelade viel voller und kräftiger schmeckt. Bevor man die eingedochten Äpfelstücke auf das offene Feuer setzt, muß man sie nochmal tüchtig durcheinander mengen. Während des Kochens darf man das Mischen mit einem neuen ausgekauten oder mit einem gut gereinigten, leiblich zu Obstschneidewerk dienenden Holzlöffel

*) Die Bestimmung der Fahrt des Schiffes, d. h. der Anzahl Seemeilen & 1862 Meter, welche das Schiff zurückgelegt, heißt „Loggen“.

*) Was hier von der Sonne gesagt wird, gilt ceteris paribus von jedem anderen Gestirn.

nicht vergessen. Das Mischen muß immer in der Form der Zahl 8 und auf dem Boden des Topfes geschehen, damit die Asche nicht anzuweichen. Aus demselben Grunde zieht man dabei den Kessel öfter vom Feuer. Nach 15-20 Minuten sind die Asche zu drei geworden. Ein längeres Einweichen muß man vermeiden, weil sonst die natürliche Farbe verloren geht. Jetzt reibt man den Brei recht heiß durch ein feines Sieb (Gaze) und am Reingehäuse, Kerne, Schalen und Fleischfäden auszuschleiden. Ist die so erhaltene Marmelade noch etwas dünn, so bringt man sie nochmal auf das Feuer und dickt sie unter fortwährendem Mischen langsam ein, bis sie hinter dem Siebel nicht mehr gleich zusammenläuft. Zutaten von Gemüß sind überflüssig, denn eine gute Marmelade soll sich gerade durch den reinen, natürlichen Fruchtgeschmack allein auszeichnen.

Marmelade aus Quitten: Die reifen Quitten werden geschält, der Länge nach in mehrere Teile geschnitten und vom Kernsaft befreit. In einem geeigneten Gefäße, am besten Kupfer- oder Messinggefäß, werden sie in Wasser weich und unter Mischen kurz eingekocht. Nun wird die Masse in ganz heißem Zustande durch ein feines Sieb geschrien. Da das Quittenmark sauer ist, so rechnet man auf ein Kilogramm Mark 800-1000 Gramm Zucker. Dieser wird vorher geläutert; dann reibt man das Mark hinzugeben und nun wieder zusammen kurze Zeit unter langsamem Mischen aufgekocht, bis die Marmelade genügend steif erscheint. Auch hier brauchen keine Gemüße beigelegt zu werden.

Marmelade aus Mispeln: Die beste Verwertung der verhältnismäßig selten vorkommenden Mispeln ist die zu Marmelade. Zu diesem Zwecke läßt man die Früchte, auf Stroh gebettet oder in flache Kästen gelegt, weich (morsch, 'rig') werden. Man wäscht sie ab, legt sie mit so viel Wasser, daß sie gerade bedeckt sind, in einem irdenen oder emaillierten Topf auf das Feuer, kocht sie gar und treibt sie durch ein Gaze. Dem so gewonnenen Mark setzt man auf das Kilo 600-750 Gramm feinen Zucker bei und dampft es unter fortwährendem Mischen in Form der Zahl 8 rasch ein, bis die gewünschte Dichte erreicht ist.

In der Langierhalle findet zum Kraemerwerke wiederum ein Einfluß von Spezialitäten-Vorstellungen statt, und dazu hat Herr Direktor Oskar Strauß ein vorzügliches Programm-Personal zusammengestellt, was in Bezug auf hervorragende Kunstleistung und Mannigfaltigkeit der Darbietungen nichts zu wünschen übrig läßt. Betreffs der Plätze findet diesmal eine Neuverteilung statt, die von den Gästen als praktisch begrüßt werden dürfte. Es sollen nämlich in Zukunft nicht die einzelnen Speerstütze, sondern die Tische mit Nummern versehen werden, so daß Gesellschaften von 3-10 Personen Gelegenheit geboten ist, ihre Tische vorher zu belegen. Aus einem an der Kasse einzusehenden Saalplan können die Besucher vor dem Eintritt feststellen, welche Tische sie einnehmen beabsichtigen, resp. welche noch zu haben sind. Auf diese Weise wird vermieden, daß das Publikum die einzelnen nummerierten Tische zu suchen hat, die bei lebhaftem Besuche leicht aus den Reihen gerissen werden. Die in der Mitte der Tische angebrachten Nummern fallen dagegen deutlich ins Auge und sind somit leicht zu finden. Die Speerstützen sind mit der Nummer der Tische versehen. Auf das Programm der Vorstellungen kommen wir noch zurück.

Umschreibung für die Binnen-schiffahrt auf der Weser. Nachdem Anfangs dieses Jahres die Anlage einer Station in Bremen von Senat und Bürger-schaft beschlossen worden, ist mit dem 25. Juli d. J. unter Aufhebung des Gesetzes vom 12. Januar 1873, betreffend die Messung der Flußhöhe, eine Umschreibung herausgegeben und in Kraft getreten, welcher alle Fahrzeuge, die ausschließlich oder vorzugsweise zum Binnenverkehr auf der Weser bestimmt sind, unterliegen. Während bisher die Schiffe sowohl im Bremischen (Bremens-) als auch im Oldenburgischen nach Raumgehalt vermessen wurden, schreibt die neue bremische Umschreibung eine Vermessung auf Tragfähigkeit vor, wie dieses bisher auch schon in Preußen geübt wurde. Das Messverfahren beginnt mit der Festlegung der Leerlinie, das heißt derjenigen Linie, bis zu welcher das mit vollem Inventar und der erforderlichen Mannschaft beladene Schiff in sonst unbeladenen Zustand eintritt. Bei Dampf-schiffen gehört zur vollen Inventar-Ausstattung die betriebsmäßige Füllung der Kessel. Die Leerlinie wird an jeder Seite des Schiffes vorn, in der Mitte und hinten durch Leermarken, welche aus verzinntem Eisenblech von 8 Zentimetern Länge und 2 Zentimetern Höhe hergestellt sind, bezeichnet. Über jeder Leermarke steht senkrecht zum Wasserpiegel ein Tiefgangsanzeige angebracht, auf welchem jedes zehnte Zentimeter durch eine Marke und jedes zweite Zentimeter durch einen farblich gekennzeichneten Punkt, nach dem Verhältnis der Beschriftung bzw. Ausnutzung der Ladefähigkeit der Schiffe teilweise neue Normen geben: Die obere Abgrenzung ist die wogerechte Ebene, welche unter dem tiefsten Punkte der Vorbordkante bezeichnet durch den Schiffskörper gelegt wird, daß das Schiff bei mehr als 15 Tonnen Tragfähigkeit 25 Zentimeter, bei kleineren Fahrzeugen 15 Zentimeter freie Bordhöhe besitzt. Wenn die Tragfähigkeit eines Schiffes bei 25 Zentimetern freier Bordhöhe 15 Tonnen oder weniger, bei 15 Zentimetern freier Bordhöhe aber mehr als 15 Tonnen beträgt, so genügt eine freie Bordhöhe von 15 Zentimetern. Bei Schiffen mit festem Deck werden nachdrücklich aufgesetzte Scherhöde der Lufen in die Bordhöhe mit eingerechnet, jedoch darf die obere Abgrenzung nicht höher liegen als das Schaubild. Bei Dampf-schiffen ist die freie Bordhöhe vom tiefsten Punkte der am tiefsten liegenden Fensteröffnung abwärts zu messen. Der nach der Richtung des Schiffes ausgelegte Maßstab, welcher, nebenbei bemerkt, bei Schiffen, die zum Teil aus Holz gebaut sind, spätestens nach Ablauf von 5 Jahren, und bei Schiffen, welche zum Teil aus Eisen oder Stahl erbaut sind, spätestens nach Ablauf von 10 Jahren erneuert werden muß, enthält einen Tragfähigkeitsnachweis in der Weise, daß für jede zur Besondere parallele Eintauchung des Schiffskörpers nach je 2 Zentimetern des Tiefganges von der Besondere bis zur oberen Abgrenzung des Ladungsgewichts in Tonnen (zu 1000 Kilogramm) angegeben ist. Die Gebühren sind für jede Tonne Tragfähigkeit auf 5 Pfg. festgelegt, bei einem Mindesthabe von 2 Mark. Die Abgrenzung werden von dem technischen Beamten der Kommission des Senats wahrgenommen. Dieser Beamte bedient sich bei der Vornahme der Richtung der Besondere des Richtamtes Bremen. Über die

Richtschürbe ist als Revisionsschürbe das kaiserliche Schiffsvermessungsbüro in Berlin bestellt.

In Arbeiter-Bildungsverein beginnen die Unterrichtskurse in Schönbrunn und der Beschäftigung gleich nach dem Kraemerwerke (siehe Julei). Es können hieran auch Nichtmitglieder teilnehmen, die sich hierüber mit dem Vorstehenden Herrn Meule, Waldstraße 25, baldigst in Verbindung setzen wollen, der jede nähere Auskunft erteilt. Im Interesse der jungen Leute können wir nicht unterlassen, auf diese günstige Gelegenheit besonders hinzuweisen.

Chaussee. 25. Sept. Herr Pastor Eckardt, bisher Prediger an der Lambertikirche zu Oldenburg, hielt gestern hier seinen Einzug. Der Ort war zum Empfangen festlich geschmückt, auch waren an mehreren Stellen Ehrenpforten errichtet. Vor der nahe der Kirche neuerbauten Pastorei, dem Kirchenausgang und dem Gemeindevorsteher begrüßt und vom Kirchenausgänger Hausmann Mehrens hierseits und dem Gemeindevorsteher in seinem neuen Heim herzlich willkommen geheißen. Bis zur Weide der neuen Kirche wird der Gottesdienst wie bisher in Oldenburg abgehalten werden.

Berne. 24. Sept. Der Pächter des von Wis- lebentigen Gütes Neumühlen, Herr Sotsch, hat seine Pachtung gekündigt und in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Neuenkoop ein Areal erworben, auf dem er ein Geschäftshaus für Handlung und Wirtschaft zu errichten gedenkt. Daneben wird Herr Sotsch auf besonderen Wunsch des Herrn Baron von Wisleben die Verwaltung der zum Gute Gude gehörenden Ländereien übernehmen; die weitere Administration der von Wisleben'schen Angelegenheiten übernimmt wieder der frühere Administrator, Herr Kramer in Gude. Herr Simon, der augenblicklich die Geschäfte führt, wird seine Stelle Mai 1902 aufgeben. — Die Weiden und Wiesen haben sich nach dem letzten Regen sehr erholt und erholen sich bei der jetzt herrschenden Wärme immer mehr. Die Viehpreise sind immer noch gedrückt, einzelne Weiber haben für gute Ware aber doch recht annehmbare Preise erhalten; so erhaltete ein Landwirt, er bekomme für dreijährige Ochsen 35%, M. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, genüß ein ganz annehmbarer Preis. — In den zusammengehörenden Bauerschaften Ollen und Hamdorf wurden bei der Hauptdrang 4 Stiere angefoßt, davon 3 einstufig. Diese drei waren sämtlich zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt, und zwei davon erhielten jeder eine erste Prämie von 200 M. — Unsere Haupt- chaussee wird immer mehr von Motorfahrern benutzt; nicht sehr lange wird es noch dauern, und die Pferdegespanne gehören zu den Seltenheiten. (Ma, na! Die Reb.) Schade, daß die Finger soviel Geräusch machen, die meisten entgegenkommenden Gespanne scheuen davon. — Die Kartoffeln sind hier billig die Herbst. Marktpreise sind 70-80 Pfg. pro Scheffel; will man sich der Würde des Ausnehmens selbst unterziehen, so kann man den Scheffel in unsern Moorgegenden für 40 Pfg. und noch billiger haben.

Geleth. 26. Sept. Nachdem nunmehr sämtliche Logger der deutschen Heringsfischerei von ihrer zweiten Reise zurück sind, ergibt sich folgendes Fangresultat:

	mit	zsf.	im Durchschnitt
Seringhof, Dollart Embden	11	4376	397 1/2
Eißelhof, Heringsfisch. G.	13	5142	395 1/2
Bremen-Geleth, Fisch. G.	23	8861	385
Emder Heringsfisch. G.	30	11192	378
Fisch. G. "Kaptein" Embden	24	8241	343
Stadthaber Fisch. G.	14	4741	338 1/2

zsf. mit 115 Logg. 42553 Kantjes.
gegen in 1900 mit 110 " 37733 "
" " 1899 " 101 " 15489 "
" " 1898 " 85 " 33128 "

k-Wafer. 25. Sept. Über zur Zeit einen Gang über den heiligen Vier macht, kann sich ein Begriff davon machen, welche rege Leben in einer stark frequentierten Hafenstadt herrscht. Nachdem gestern ein Getriebedampfer leer geworden und in See gegangen ist, sind gleich zwei große deutsche Boote mit ca. 4000 Tons Getriebe wieder angekommen, so daß zur Zeit am Vier vier große Getriebedampfer und ein großes Segelschiff mit Salpeter ihre Ladung löschen. Ein recht interessantes, lebhaftes Bild bieten die beladeten entweder auf Strom liegenden, oder an den Lampfen festgemachten größeren und kleineren Flußschiffe, welche entweder beim Einnehmen der Ladung, sind oder auf solche warten, um dieselbe dann weiter nach dem Inneren des Landes zu befördern. Ein großer Teil der Ladung geht natürlich auf dem Landwege per Eisenbahn an ihren Bestimmungsort, und die Eisenbahnverwaltung hat ein gut Teil Kroeit, um die vollen Wagen vom Vier und genügend leere Wagen zur Stelle zu schaffen. Besonders schwierig gestaltet sich das Hin- und Herchaffen der Ägde dadurch, daß nur eine Zuwegung vom Bahnhof zum Vier vorhanden ist, auf der alles bemerkt werden muß. Diefelbe führt durch den Freizeig über die in der Nähe des Thymischen Troden-Docks über den Hafen führende Drehröhre. Schwere empfinden werden müht an solchen Tagen eine Etodung hinsichtlich der Wagenbeförderung, welche leicht bei einretrender Reparatur der Brücke erfolgen könnte. Um nicht in diese Lage gesetzt zu werden, hat bekanntlich der Sanbtog seiner Zeit eine größere Summe (280 000 Mark) für eine nördlich vom Vier laufende Ueberwegung bereitwillig zur Verfügung gestellt. Die hierzu erforderlichen Mittel sind denn auch schon seit längerer Zeit in Angriff genommen und schon am 1. Oktobers gegeben. Von den Anlagen werden zwei Geleise nach Norden zu weiter geführt, und zwar eins von der Wasserseite und eins von der Landseite aus, welche je über eine Brücke das neben dem Vier liegende Zielteil überschreiten und sich zwischen dem alten und neuen Ziel zu einem Weis vereinigen, welches in der Nähe vom Klappenbergspiegel durch den Teich über den alten Teich führt um dann in einem großen Bogen über den Klappenberg'schen Anstieg an das Hauptgeleise der Strecke Brake-Nordenham zu finden. Recht ersparend ist der Umstand, daß an der Wasserseite nur während der Ebbe gearbeitet werden kann; jedoch ist man bereits mit dem Aufbau der Eisenkonstruktion ein gutes Stück vorgeschritten. Zur Sicherung des Aufbaues werden an der Wasserseite ein Eisbrecher und mehrere Tug d'Alben aufgestellt, zu denen Fische in einer Länge von 20 bis 22 Metern und einer Stärke bis zu 60 Zentimetern Durchmesser Verwendung finden.

Retel. 25. Sept. Gestern schaute das Pferd des Kaufmanns G. von Schortens, welches mit seinem Wagen vor der Pantinenfabrik des G. Bütthoff-hierseits hielt, vor dem

Motorwagen des Dr. R. hierseits und ging durch. Der Wagen wurde zertrümmert, vor Bütthoff's Haus kam das Pferd vor dem Wagen weg und raste auf der Chaussee nach Bohlensberge hinunter. Glücklicherweise ist das Pferd nur unerheblich verletzt worden und kein Menschenleben in Gefahr gekommen. — Der jährliche Sohn des Dr. R. hierseits kam mit seiner rechten Hand in die Drechmaschine bei Reimers's Haus; werden wurde der Arm gebrochen.

Wetterfide. 25. Sept. Der „Ambr.“ schreibt: Gestern bot hier ein Ort ein auswärtiger Steingutändler seine Ware zu außerordentlich niedriger Preise zum Verkauf aus. Er wollte, wie er bemerkte, den Rest zu jedem annehmbaren Preise loschlagen, weil er wegen Trauerfalls in seiner Familie sofort nach Hause reisen müsse. So fand sich denn auch bald eine mittelbare Hausfrau, die dem Händler seine Ware für reichlich 12 M. abkaufte. Als sie aber ihr billiges Steingut bei Licht besah, zeigte sich, daß auch fast kein einziges Stück ohne Fehler war. Der Händler war natürlich sofort nach Beendigung des feinen Geschäftes verschwunden. Als gleich darauf der Hausherr erschien und von dem „vorteilhaftesten“ Einkauf vernommen hatte, machte er sich sofort auf die Suche nach dem Hausierer und hatte auch bald das Vergnügen, ihn noch im Orte anzutreffen. Wohl oder übel mußte der Fremde nun das empfangene Geld für die „schöne Ware“ wieder ausfahren. — Anwendung: Man laufe bei einheimischen Geschäftleuten, dann weiß man, was man bekommt!

r. Vant. 26. Sept. Die gefristete Monatsversammlung des Vereins für Tierzucht und Geflügelzucht beschäftigte sich hauptsächlich mit der vom 13. bis 15. Oktober hier stattfindenden Junggeflügel-Ausstellung des Verbandes oldenburgischer Geflügelzuchtvereine. Beschlüsse wurden, für die Mitglieder des hiesigen Vereins das Stangebald auf die Hälfte zu ermäßigen und die andere Hälfte vom Plangeld zu nehmen. Als Ausstellungskaffierer wurden die Herren Breuß und Hartlich gewählt. Die Katalognummern sollen im Interesse einer gerechten Bemerkung auf den Etiketten nicht vermerkt werden. Am Sonnabend vor der Ausstellung soll zu Ehren der Preisrichter ein Kommerz im Kolosseum stattfinden. Der Verein stiftete sodann zwei Ehrenpreise im Werte von 25 M. für die Ausstellung. Endlich wurde noch beschlossen, zu den vom Verbandsvorstand begw. vom Landes-kulturfonds überwiehenen 10 M. aus der Kasse soviel hinzuzulegen, daß für die Summe fünf gute Zuchthähne angeschafft werden können zur Verteilung an geeignete Landwirte.

Vant. 25. Sept. Der hiesige Gastwirtverein entsand nach dem „L.“ morgen zwei Mitglieder, die Herren Pöffel (Vant) und Kuhwald (Lundbeck) nach Oldenburg, um beim Minister des Innern in einer Audienz wenn irgend möglich eine Herabsetzung der für die Wehrzahl der Wirte unerzwinglichen Wirtschaftskennzeichnungsgebühr zu erwirken.

r. Vant. 26. Sept. Der Neubau des Amts- und Amtsgerichtsgebäude hierseits ist im Außen bald fertig, die Arbeiten im Innern werden aber noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Das Gebäude, das im deutschen Renaissancestil ausgeführt ist, ist eine wahre Fiedle des Ortes, nur schade, daß es gar zu nahe an der Straße liegt und deshalb weniger ins Auge fällt. Die Größe des Platzes aber gestattete es nicht, daß ein größerer Platz vor dem Hause freigelassen wurde. Der Bau wird von Herrn Bauteurmeister Ahrens ausgeführt. Das Mauerwerk besteht bis auf Sockelhöhe aus Bruchsteinen, im übrigen aus Ziegelsteinen mit Verblendsteinen überlegt. Die beiden Straßenseiten (Mittel- und Peterstraße) sind mit grauem Kunststein verziert. Der Bau ist dreistöckig, mit einem Turm gekrönt. Im Kellergefösch befindet sich die Wohnung des Hauswirts, auch wird darin die Maschinenanlage für die Dampfheizung untergebracht werden. Das Erdgefösch enthält die Diensträume für das Amt, ein großes Zimmer für den Amtshauptmann, die Registratur, das Fortschreibungs-bureau, die Expedition usw. Vom Erdgefösch führt eine breite Sandsteintreppe zum Obergefösch, welches die Räume für das Amtsgericht II, die Gerichtsschreiberei, die Registratur usw. — Neben dem Amtsgerichtsgebäude, an der Peterstraße, werden die Dienstwohnungen für die Beamten errichtet. Der Bau derselben wird am 27. d. Mts. in öffentlicher Submission vergeben und dann alsbald in Angriff genommen werden. Das Gefängnis wird seinen Platz hinter dem Hauptgebäude, an der Mittelstraße, finden, wo für diesen Zweck nachträglich eine Fläche Landes angekauft worden ist. Die ganzen Bauten sind bis zum ersten Juli nächsten Jahres fertig zu stellen, weil zu diesem Termine die Trennung des diesseitigen Bezirks von Freer in Aussicht genommen ist. Die Mittelungen verschiedener Lokalitäten über die in Aussicht genommenen Veränderungen an das Amt und Amtsgericht Klüftingen entbehren noch jeder Begründung.

Aus benachbarten Gebieten.
Bremen. 26. Sept. Dem früheren Führer des Schnell-dampfers des Norddeutschen Lloyd, Kaiser Wilhelm der Große, Kapitän G. Engelhart, der gegenwärtig als Baubeauf-sichtiger bei dem Bau des neuen Schnell-dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Werft des Vulcan in Stettin thätig ist, wurde laut „Wes.“ etc. von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Anerkennung seiner bei der Brandkatastrophe in Soboten im Juli vorigen Jahres bewiesenen Energie und Umsicht und die dadurch ermöglichte Rettung einer großen Zahl von Menschenleben, die große goldene Medaille nebst Diplom verliehen.

Landgericht.
Sitzung der Strafkammer I des groß. Landgerichts vom Mittwoch, den 25. Sept., morgens 9 Uhr.

Berbrechen gegen die Sittlichkeit.
Der Glasarbeiter Hermann Ahlers aus Donner-schwee, zur Zeit in Untersuchungshaft, soll Ende Juni d. J. wegen Paragraph 176, Abs. 3 des St.-G.-B. gefehlt haben. Wegen Befähigung der Sittlichkeit fand die Verhandlung, zu welcher vier Zeugen geladen waren, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Den Angeklagten trifft hiezu eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 3 Jahre Ehrverlust.

Diebstähle.
Aus Untersuchungshaft werden vorgeführt die Ge-legenheitsarbeiter Janß Eilers aus Wittels-Weiler-Loog, Kreis Aurich, und Johann Franz aus Neuen-Wahlenteiche. Eilers ist vorbestraft wegen Trunk-fälligkeit und Müßiggangs, schwerer und einfacher Dieb-stahls und wegen Uebertretung des Paragraph 361, 3. 5

des St. G. B. mit 2 Jahren Arbeitshaus. Fast hat eine Strafkasse von 10 Nummern, u. a. ist er wegen Diebstahls...

Am 29. April d. J. kaufte der Landhändler und Arbeiter Fokert Brörrens in Barck auf einer durch den Auktionator Albers abgehaltenen Auktion zu Moorhausen zwei Kühe...

Der wiederholt wegen Diebstahls verurteilte Arbeiter Carl F. aus Wacker zu Wank entwandte gegen Ende November 1900 dem Fischhändler Eißhärenberg in Wank einen lehrernen Zaun...

Aus aller Welt.

Die kleine Presse erinnert an einen am 19. September 1801 in Frankfurt verübten Mord und damit zugleich an die Rückschlüsse jener Zeit. An jenem Tage wurde der dänische Hauptmann Hertel von einem fremden Juden, David Joachim aus Prag, im Bett überfallen...

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vorgeschlagene Dividenden: Eisenindustrie Wenden-Schwerte 4 Prozent gegen 15 Prozent. - Annener Gußstahlwerk in Annen. In Anbetracht der gegenwärtigen ungünstigen wirtschaftlichen Lage wird eine Dividende für das abgelaufene Jahr nicht verteilt werden.

Die B. L. & S. äußert sich in einem Artikel über August-Ausschüsse der großen Bergwerksgesellschaften: Sibernia-Bergwerk 867 474 Mark gegen 864 634 Mark im Vormonat.

Mac Kintch und die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten dahin, daß die materielle Lage des Landes sich unter Mac Kintch in einer geradezu wunderbaren Weise gehoben habe.

Im amerikanischen Eisenmarkt ist Roheisen knapp und der Preis fester. Die Nachfrage war lebhafter, indes wird noch einige Zeit vergehen, bis normale Verhältnisse geschaffen sein werden.

Bezüglich der Mitglieder des Aufsichtsrats der Pommerischen Hypothekendarbait ist die Revisionskommission nicht in der Lage, die Frage, ob Regreßansprüche erhoben werden können, mit Bestimmtheit zu bejahen oder zu verneinen.

Der dänische Reichstag soll eine Vorlage über eine 3 Prozentige Anleihe von 35 Mill. Kronen gemacht werden. Vermutlich wird dieselbe mit einem deutschen Bankhause abgeschlossen werden.

Das Bankhaus J. Schweizer in Stuttgart hat seine Zahlungen eingestellt. Auch aus Baden werden zwei größere Insolvenzen gemeldet.

Zum Zusammenbruch der Gewerbebank in Heilbronn. Die Feststellung des Status wird sehr schwierig sein, da ein wahrer Kattentönig von Betrügern, Unterschlagungen, Fälschungen und Verschleierungen zu überwinden ist.

Newyork, 24. Sept. Börse. Anfangs schwach, später fest. Schluss fest. Canada 109,75 gegen 110. Union 98,37 gegen 98,75.

Die Unterdrückung gegen die verhafteten Mitglieder des Aufsichtsrats der Trebergesellschaft nimmt einen solchen Umfang an, daß eine Klarstellung der Verhältnisse sich Monate lang hinzuziehen dürfte.

Berlin, 25. Sept. Börse. Die Börse eröffnete in etwas besserer Stimmung, verfiel aber bald darauf wieder in die alte Lustlosigkeit und Schwäche.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. Sept. Kursergebnis der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münchelsicher.

Table with columns: 3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Konvols, 3 1/2 pCt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung), 3 pCt. do. do., 4 pCt. Oldenb. Bodencred.-Oblig. (unkündbar b. 1906), 4 pCt. abgekündete do. do., 3 pCt. Oldenb. Bräunm.-Anleihe, 4 pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe, untkündbar bis 1907, 4 pCt. Wilschauer, Stollhammer, Zerwürde von 1877, 4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen, 3 1/2 pCt. Kaufmänn. Goldrenten, 3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen, 3 pCt. W. Herberichs Ansb.-Anl., 4 pCt. Gutm.-Lübecker Prior.-Obligationen, 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., untkündbar bis 1905, 3 1/2 pCt. do. do., 3 pCt. do. do., 3 1/2 pCt. Preussische Konvols, abgeseh., untkündbar bis 1905, 3 1/2 pCt. do. do., 3 pCt. do. do., 4 pCt. Teutower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915, 4 pCt. Hensburger Stadt-Anleihe, untkündb. b. 1906, 3 1/2 pCt. Stettiner Stadt-Anleihe, 3 1/2 pCt. Wormser Stadt-Anleihe.

II. Nicht mündelsicher.

Table with columns: 4 pCt. Russische Südbahnprioritäten, 4 pCt. alte italienische Rente (Stände von 4000 frl. und darunter), 3 pCt. Staatsgar. Italienische Eisen.-Prioritäten (Stände v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher), 4 pCt. Westfälische Pfandbriefe, 4 pCt. Pfand. der Preuss. Bodencred.-Anst. Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910, 3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypothekens- und Wechselbank, unkündbar bis 1905, 4 pCt. do. do., Serie II, 1910, 4 pCt. Oldenburgische Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102, 4 pCt. Warsp.-Prior.-Anl. III. C. (40 pCt. Zins v. 1. Jan.), 4 pCt. Zins vom 1. Januar, Oldenb. Glasbütten-Anl. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.), Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Abh.-Anl. (4 pCt. Zins vom 1. Januar), Warsp.-Prior.-Anl. III. C. (40 pCt. Zins v. 1. Jan.), Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk., 1 pCt. Rem.-Port, 1 pCt. do., Amerikanische Noten, Holländische Banknoten für 10 Gulden.

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 70,50 pCt. G., Oldenburg. Eisenbütten-Anl. (August 1901) 70,50 pCt. G., Diskont. der Deutschen Reichsbank 4 pCt., Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Derlische Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 25. September 1901.

Table with columns: Hafer, hiesiger, 7,50, Hafer, amerikanische, -, Hafer, württembergischer, 7,50, Gerste, amerikanische, -, Gerste, württembergische, 6,50.

Table with columns: Roggen, hiesiger, 7,60, Petersburger, 7,50, südrussischer, 7,50, Weizen, 9,-, Öl, 8,80, Mehl, 7,-, Meiner Mehl, 6,70, Suppen, -.

Oldenburger Marktwerte

Table with columns: vom 25. September 1901, Butter, Waage, 1/2 kg, 1,10, Butter, Marktschale, 1,20, Rindfleisch, 65, Schweinefleisch, 50, Hammelfleisch, 60, Kalbfleisch, 60, Hühner, 90, Schinken, geräuchert, 65, Schinken, frisch, 90, Mettwurst, geräuchert, 75, Mettwurst, frisch, 85, Speck, geräuchert, 60, Speck, frisch, 75, Eier, das Duzend, 1,50, Gänser, Stück, 2, Enten, wilde, Stück, 1, Enten, junge, 1/2 kg, 1, Würstel, 25 St., 20, Schmalen, a. Liter, 50, Blumentohl, 15, Spitzohl, Kopf, 10, Kohl, weißer, Kopf, 20, Kohl roter, Kopf, 10, Garkost, Stück, 75, Kartoffeln, 25 St., 5, Torf, 30 hl, 15, Heide, 6 Wochen alt, 15.

Wetterbericht

von Mittwoch, den 25. September. Im südlichen Deutschland herrschte heute trübes Wetter, stellenweise mit Regen, und zwar unter Einfluß einer flachen Depression über Westdeutschland.

Wettervorausage

für Freitag, den 27. September. Trofenes, meist heiteres und warmes Wetter. Im Süden stellenweise neblig.

für Sonnabend, den 28. September. Vorwiegend heiter, trocken, warm.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns: Monat, 25. Sept., 26. Sept., 7 U. Nm., +14, +14, 761,8, 28. 1,8, 25. Sept., +17,4, +10,8, 26. Sept., 8. Nm., +14, 763,1, 28. 2,3, 26. Sept., -.

Schiffsbewegungen.

„Kronprinz Wilhelm“, Störmer, ist wohlbehalten in Newyork angekommen. „Kaiser Wilhelm der Große“, Bögemann, ist von Newyork via Cherbourg und Southampton nach der Weser abgegangen. „Großer Kurfirst“, Heimann, ist wohlbehalten in Newyork angekommen. „Willehad“, Traue, vom La Plata kommend, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. „Graf“, Werner, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten von Singapur abgegangen. „Sambas“, Büsche, ist wohlbehalten in Singapur angekommen. „Rein“, Walter, hat die Reise von Cenna nach Neapel fortgesetzt. „Prinz Heinrich“, Heineke, hat die Reise von Singapur nach Penang fortgesetzt. „Preußen“, Brehm, hat die Reise von Nagasaki nach Shanghai fortgesetzt. „Vahr“, Rohle, von Newyork kommend, ist wohlbehalten Dover passiert. „Kohlenjoller“, Eippers, ist von Cenna via Neapel und Gibraltar nach Newyork abgegangen. „Kaiserin Maria Theresia“, Richter, hat die Reise von Southampton nach Cherbourg fortgesetzt. „Stolberg“, Bürosje, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten Bishingen passiert. „Hamburg“, Magin, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Nagasaki angekommen. „Königsberg“, Christmann, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Yokohama angekommen. „Eadsen“, Franke, hat die Reise von Penang nach Singapur fortgesetzt.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angelommen in Oldenburg. 24. Sept.: Segelschiff „Dora“, Meyer, aus Grundenbeich a. d. Elbe, mit 3 To. Stüdgütern von Hamburg. Segelschiff „Gazelle“, Schnorr, aus Weidenfeld, mit 20 To. Zuder von Seehoe über Elmstedt. 25. Sept.: „Elene“, Hoje, aus Oldenburg, mit 42 To. Stüdgütern von Bremerhaven. Abgegangen von Oldenburg. 24. Sept.: Holl. Segelschiff „Mutatio“, Die, leer nach Brate. 25. Sept.: Segelschiff „Wilfried“, Wittholt, aus Oldenburg, leer nach Brate. Segelschiff „Anna Marie“, Nagel, aus Oldenburg, mit 24 To. Luch nach Schmalenstedt. Bodschiff „Bremen 47“, Müller, aus Bremen, leer nach Bremen. Segelschiff „Gazelle“, Schnorr, aus Weidenfeld, leer nach Brate. Oldenburg-Portugiesische Dampfsschiffs-Reederei. „Lisboa“, Kapl. Garde, ist am 25. Septbr. in Vordcaug angekommen. „Bremen“, Kapl. Schmidt, ist am 25. Septbr. von Riga abgefahren. „Bianna“, Kapl. Rüdens, passierte am 25. Septbr. auf der Reise nach Oporto St. Katharines.

Schwarze Seid.-Robe Mk. 18.80

u. höher - 12 Met. - 1 perle u. 100 fere aussehend! Muster umsonst; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide“ v. 85 Bgr. bis 18.80 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (K. u. K. Hof), Zürich.

Jacob Heinrich Eilers,

(Inh.: Klöne & Stechmann.)

Mchternstraße Nr. 44.

Kapuzen

in Sammet, Seide, Gentille und Wolle.
Kinderkapuzen in allen Größen, Tellermänen, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder,
Gamaschen, Kniewärmer, Leibbinden, Tüllentücher, Seelenwärmer, Wolltragen, Weichen, Musiken und Barcits.

Unterzeuge für Damen:

Zwischenröcke in großer Auswahl, getricke und gehäkelte Röcke, Flanell-Röcke (im Geschäft angefertigt), Planchhosen (im Geschäft angefertigt), woll., Barhünd und baumm. Hüfen, Unterjaden, gefricht und gewirkt, starke getricke Hüfen und Jaden.

Unterzeuge für Herren:

Normalhemden, Normaljacken, Normalhosen, baumm. Hüfen und Jaden, getricke Hüfen aus Normalwolle, besonders schön.

Unterzeuge für Mädchen:

Hüfen mit Taille, in Wolle und Baumwolle, Woll., Hüfen, geschloffen, in schwarz und grau, Hüfen in Barhünd und Baumwolle, Unterjaden.

Unterzeuge für Knaben:

Unterhosen mit Taille in Wolle und Baumwolle, Unterhosen in Wolle u. Baumwolle, Unterjaden.

Strümpfe für Damen u. Kinder in Wolle und Halbwolle in großer Auswahl.

Strumpfgarne:

Rodgarne in Wolle u. Baumwolle, baumm. Strickgarne, Häfel- und Reichgarne,
Näßen, Schleifen, Kragen und Manschetten, Waden, Haarnadeln und Vericromnaies.

Schürzen:

Schwarze Damen- und Kinderschürzen in allen Größen,
Blouenschürzen f. Damen u. Kinder, Küchenschürzen und Tändelschürzen.

Herren-Wäsche:

Manschettenbänder, Vorhemden in Leinen und Servietten / Shirting, Manschetten, Kragen, Schlipse und Strawatten, Posenträger, schwarze und farbige Socken.

Jacob Heinrich Eilers.

Stern bei Zwischenahn.

Auf sofort ein tüchtiger
Bautischler
gesucht. **B. Janßen, Tischlermstr.**
Auf pl. oder Nordr. ein junges Mädchen schl. u. schl. Offert. unter **596** nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Gesucht ein zuverl. Bote.
M. L. Moller,
Buchhandlung,
— Heiligengeiststraße 15. —

Gesucht zum 15. Oktober ein
Bäckergefelle.
W. Mänchmeier, Donnerschwee.
Gesucht auf sofort für einen kleinen feineren landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs ein erfahrener
junges Mädchen.
Offerten unter **597** befordert die Exped. d. Bl.

Gesucht zu November noch ein nettes sauberes **Mädchen**, selbiges muß auch mit der Wäsche Bescheid wissen.
Frau Doms, Donnerschwee, 19.
Wesendorf. Gesucht zu Oktober oder Mai ein **Behrling.**
G. Rowold, Zimmermstr.
Für einen Kaufmannshaushalt auf dem Lande wird gegen Salär ein
junges Mädchen

gesucht, welches im Kochen, Haus- und Handarbeiten nicht ganz unerfahren ist und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht.
Offerten unter **595** an die Expedition d. Bl. erbeten.
Faberkrummoor. Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Großknecht
und ein zweiter **Knecht**
Gerh

Modes!
Wir suchen auf sofort oder zum 1. Oktober eine
tüchtige erste Bucharbeiterin
die selbständig arbeitet, hohes Salär und dauernde Stellung.
Sellmann & Co.,
Delmenhorst.

Delmenhorst.
In der uniformierten 1. Oldenburg. Knaben-Kapelle werden zur Verstärkung
jungerer Musiker
und **Lehrlinge**
mit Vorkenntnissen, welche später als Militär-Musiker eintreten wollen, zur weiteren Ausbildung bei Gage und guter freier Station eingestellt.
J. D. Huntomann,
Kapellmeister, Delmenhorst.
Gesucht auf 1. Novbr. oder früher einen fleißigen zuverlässigen
Knecht,
am liebsten vom Lande. Näheres bei Herrn **Gastwirt Vartels,** am Markt.
Tüchtige Schneiderin
per sofort gesucht.
Geschw. Ehlers, Sophienstr. 2.
Laderegehilfe gesucht.
Karl Dorrmann, Oldenburg, Gr., Blumenstraße 6.

Für ein junges Mädchen wird per diesen Herbst eine Stelle in einem guten bürgerlichen Haushalt gesucht, wo sie daselbst in allen häusl. Angelegenheiten u. Vert. der Hausf. auskann. Familienansicht erwünscht. Alles Näheres bei Herrn **Schlachtermeister Schröder, Haarenstr.** hier zu erfahren.
Stellenvermittlung
d. Vereins f. Hausbeamten.
Geschäftsstunden vom 1. Okt. an
Wallstraße 14,
Dienstag u. freitags von 2-4 Uhr.



In tadellos frischer Ware empfehle morgen u. folgende Tage:
Nordsee-Schellfische, große, mittel und kleine, **Rotzungen, Schollen, Butt, Seehecht, Sandart, Granat, lebende Krebsz.** zu billigeren Preisen.
Aus einer Kommissionsendung große **Schellfische,** Pfund 20 Pfg.

Zu den Markttagen:
Zwischenahner u. Kiefer Ale, Rauch-Schellfische, Bücklinge, Flandern, Marelen, sowie alle Marinaden einzeln sowie in Dosen empfiehlt die **Dänische Fischgroßhandlung,**
Herm. Braun,
Inh. Joh. Stehne,
Mchternstraße 53.
— Fernsprecher 185. —

In den nächsten Tagen erscheint in unserem Verlage:
Die Bordellwirtschaft in Oldenburg
von **Johann Heinrich.**
Preis 30 +.
Verfand nach auswärts franco, gegen Einbusung des Betrages in Briefmarken.
Keine Letztur für Backfische und Kinder, aber jeder junge Mann, jeder Gewandene — ob Mann oder Weib — sollte sich damit beschäftigen. Ganz besonders empfehlen wir Ärzten, Geistlichen, Lehrern, sowie Vätern und Müttern die lebensschützende, klare, streng sittliche Schrift, die aus berufener Feder stammt.
Oldenburg i. Gr.
Eschen & Fasting,
Buchhandlung.

Zu kaufen gesucht 1 gutes Haus mit Garten in der Umgebung von Oldenburg. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

5-600 Tamen m. gr. Wert mögen wünsch. Heirat. Prospekt umf. Journal, Charlottenburg.
Zu verkaufen 1 schwarzes **Büdel,** s. Mon. alt. **Alexanderhauffe 35.**
Oberhausen. Sonntag, 6. Oktbr. **Großer Ball,** wozu freundlich einladet **Herr Wierler.**

Telegramm! Telegramm!
Hotel zum deutschen Kaiser.
Inhaber: **H. Schumann.**
Zum diesjährigen **Kramermarkt** von Sonntag bis inkl. Freitag:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Konzert, Gesang u. komische Vorträge.
Auftreten nur Kräfte 1. Ranges.
Entree frei. Entree frei.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Die Direktion: Eduard Boek aus Jever. Der Besitzer: P. Loehmann.

Sonntag, den 28. d. Mts.: **Bloh Steiner Ball,** wozu ergebenst einladet **G. Brunken.**
Bergnügungssüge nach **Bloh:** ab Oldenburg Bahnh. 2.40, 3.85, ab Oldenburg Riegelhoffstr. 2.45, 3.40

Arbeiter-Bildungsverein.
Der Unterricht in der Buchführung und im Schönschreiben beginnt in der zweiten Woche im Oktober. Für Mitglieder liegen Listen im Vereinslokal aus; Fremde, die daran teilzunehmen wünschen, wollen sich beim Vorst. des Vereins Rechnungsgef. W. Antke, Wallstraße 25, melden.
Der Vorstand.

10 Mk. Belohnung demjenigen, der das am 25. d. Mts. gefohlene **Brennabor-Nad Nr. 196 937 (Schwarz lackiert)** zurückbringt.
H. Parnfel, Haarenstr. 5.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Ein prompter **Zinszahler** sucht zum 1. November gegen sichere Hypothek **6000 Mk.** Näh. in der Exp. d. Bl.
Zwischenahn. Anzuleihen gesucht gegen erste Landhypothek zu 4 Proz. **Zinsen 14,000 Mk. und 4600 Mk.**
S. D. Oltmanns.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Entlaufen 2 **Hühner.** Geg. Bel. abzugeben. b. Fr. Maas, Drielermoor 49.
Verloren auf der **Chaussee in Osterfen** am letzten **Samenabend** eine **Büchertasche** mit Inhalt.
Nachricht erbeten nach **Verbarsstr. 9.**

Entl. gelbe Henne. Peterstr. 12.
Verloren 1 Vorkromnaie mit Inhalt auf der **Kurwidstraße.** Abzugeben gegen gute **Belohnung** **Odenstraße 2, oben.**
Bürgerfelde. Entlaufen 1 kleines **Ferkel.** **Redderendweg 14.**
Abhanden gekommen **schottischer Schäferhund,** weiß mit schwarzen Flecken, auf den Namen **„Pascha“** hörend. Um Auskunft bitten **Nadorf. G. Ebbinghaus.**

Wohnungen.
Zu verm. eine **kleine Wohnung.** Näheres **Woppenburgerstraße 8.**
Zu verm. ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** **Kurwidstr. 1a II. Et.**
Bürgerfelde. Zu verm. 1. **Walt. sch. Wohn., 2 u. Bel. Hint. Kreuz, 2. Feldstr.**
Zu verm. ein schön möbl. **Zimmer** in der Nähe der **Rastene,** pass. für e. **Einjährigen.** **Humboldtstraße 30.**
Gesucht zum 1. Novbr. ein **Dienstmädchen** von 16-18 Jahren. **Kurwidstraße 35.**
Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein **einfaches Zimmer und Kammer,** in Geschäftslage der Stadt.
Offerten unter **599** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu verm. in **Osternburg** auf sofort eine **kl. Wohnung.**
Näheres **Kurwidstr. 3.**

Zu vermieten wegen **Verheigung** zum 1. Novbr. d. J. eine **Oberw.** im Hause **Kriegerstr. 7a** (2 Stuben, 2 Kammern, Küche usw.). Zu erfragen bei o. bei **H. Wiensken, Nadorferstr. 22**
Wortensstraße 16 ist **kl. Wohnung** zu vermieten.
Zu verm. eine **Wohnung** für **180 Mk.** Näheres **Nadorferstraße 94, oben.**
Zu verm. **frbl. Vogis, Haarenstr. 43 a.**
Zu verm. 1. Nov. die **schöne Oberwohnung** **Jägerstraße 3,** beim **Ziegelhof,** best. aus 2 St., 3 R., 2 u. Zubeh. u. Gartenland.
Näheres daselbst unten.

Wohnungen.
Zu verm. eine **kleine Wohnung.** Näheres **Woppenburgerstraße 8.**
Zu verm. ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** **Kurwidstr. 1a II. Et.**
Bürgerfelde. Zu verm. 1. **Walt. sch. Wohn., 2 u. Bel. Hint. Kreuz, 2. Feldstr.**
Zu verm. ein schön möbl. **Zimmer** in der Nähe der **Rastene,** pass. für e. **Einjährigen.** **Humboldtstraße 30.**
Gesucht zum 1. Novbr. ein **Dienstmädchen** von 16-18 Jahren. **Kurwidstraße 35.**
Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein **einfaches Zimmer und Kammer,** in Geschäftslage der Stadt.
Offerten unter **599** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu verm. in **Osternburg** auf sofort eine **kl. Wohnung.**
Näheres **Kurwidstr. 3.**

Zu vermieten wegen **Verheigung** zum 1. Novbr. d. J. eine **Oberw.** im Hause **Kriegerstr. 7a** (2 Stuben, 2 Kammern, Küche usw.). Zu erfragen bei o. bei **H. Wiensken, Nadorferstr. 22**
Wortensstraße 16 ist **kl. Wohnung** zu vermieten.
Zu verm. eine **Wohnung** für **180 Mk.** Näheres **Nadorferstraße 94, oben.**
Zu verm. **frbl. Vogis, Haarenstr. 43 a.**
Zu verm. 1. Nov. die **schöne Oberwohnung** **Jägerstraße 3,** beim **Ziegelhof,** best. aus 2 St., 3 R., 2 u. Zubeh. u. Gartenland.
Näheres daselbst unten.

10 Mk. Belohnung demjenigen, der das am 25. d. Mts. gefohlene **Brennabor-Nad Nr. 196 937 (Schwarz lackiert)** zurückbringt.
H. Parnfel, Haarenstr. 5.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Ein prompter **Zinszahler** sucht zum 1. November gegen sichere Hypothek **6000 Mk.** Näh. in der Exp. d. Bl.
Zwischenahn. Anzuleihen gesucht gegen erste Landhypothek zu 4 Proz. **Zinsen 14,000 Mk. und 4600 Mk.**
S. D. Oltmanns.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Entlaufen 2 **Hühner.** Geg. Bel. abzugeben. b. Fr. Maas, Drielermoor 49.
Verloren auf der **Chaussee in Osterfen** am letzten **Samenabend** eine **Büchertasche** mit Inhalt.
Nachricht erbeten nach **Verbarsstr. 9.**

Entl. gelbe Henne. Peterstr. 12.
Verloren 1 Vorkromnaie mit Inhalt auf der **Kurwidstraße.** Abzugeben gegen gute **Belohnung** **Odenstraße 2, oben.**
Bürgerfelde. Entlaufen 1 kleines **Ferkel.** **Redderendweg 14.**
Abhanden gekommen **schottischer Schäferhund,** weiß mit schwarzen Flecken, auf den Namen **„Pascha“** hörend. Um Auskunft bitten **Nadorf. G. Ebbinghaus.**

Wohnungen.
Zu verm. eine **kleine Wohnung.** Näheres **Woppenburgerstraße 8.**
Zu verm. ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** **Kurwidstr. 1a II. Et.**
Bürgerfelde. Zu verm. 1. **Walt. sch. Wohn., 2 u. Bel. Hint. Kreuz, 2. Feldstr.**
Zu verm. ein schön möbl. **Zimmer** in der Nähe der **Rastene,** pass. für e. **Einjährigen.** **Humboldtstraße 30.**
Gesucht zum 1. Novbr. ein **Dienstmädchen** von 16-18 Jahren. **Kurwidstraße 35.**
Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein **einfaches Zimmer und Kammer,** in Geschäftslage der Stadt.
Offerten unter **599** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu verm. in **Osternburg** auf sofort eine **kl. Wohnung.**
Näheres **Kurwidstr. 3.**

Wohnungen.
Zu verm. eine **kleine Wohnung.** Näheres **Woppenburgerstraße 8.**
Zu verm. ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** **Kurwidstr. 1a II. Et.**
Bürgerfelde. Zu verm. 1. **Walt. sch. Wohn., 2 u. Bel. Hint. Kreuz, 2. Feldstr.**
Zu verm. ein schön möbl. **Zimmer** in der Nähe der **Rastene,** pass. für e. **Einjährigen.** **Humboldtstraße 30.**
Gesucht zum 1. Novbr. ein **Dienstmädchen** von 16-18 Jahren. **Kurwidstraße 35.**
Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein **einfaches Zimmer und Kammer,** in Geschäftslage der Stadt.
Offerten unter **599** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu verm. in **Osternburg** auf sofort eine **kl. Wohnung.**
Näheres **Kurwidstr. 3.**

Wohnungen.
Zu verm. eine **kleine Wohnung.** Näheres **Woppenburgerstraße 8.**
Zu verm. ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** **Kurwidstr. 1a II. Et.**
Bürgerfelde. Zu verm. 1. **Walt. sch. Wohn., 2 u. Bel. Hint. Kreuz, 2. Feldstr.**
Zu verm. ein schön möbl. **Zimmer** in der Nähe der **Rastene,** pass. für e. **Einjährigen.** **Humboldtstraße 30.**
Gesucht zum 1. Novbr. ein **Dienstmädchen** von 16-18 Jahren. **Kurwidstraße 35.**
Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein **einfaches Zimmer und Kammer,** in Geschäftslage der Stadt.
Offerten unter **599** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu verm. in **Osternburg** auf sofort eine **kl. Wohnung.**
Näheres **Kurwidstr. 3.**

Wohnungen.
Zu verm. eine **kleine Wohnung.** Näheres **Woppenburgerstraße 8.**
Zu verm. ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** **Kurwidstr. 1a II. Et.**
Bürgerfelde. Zu verm. 1. **Walt. sch. Wohn., 2 u. Bel. Hint. Kreuz, 2. Feldstr.**
Zu verm. ein schön möbl. **Zimmer** in der Nähe der **Rastene,** pass. für e. **Einjährigen.** **Humboldtstraße 30.**
Gesucht zum 1. Novbr. ein **Dienstmädchen** von 16-18 Jahren. **Kurwidstraße 35.**
Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein **einfaches Zimmer und Kammer,** in Geschäftslage der Stadt.
Offerten unter **599** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu verm. in **Osternburg** auf sofort eine **kl. Wohnung.**
Näheres **Kurwidstr. 3.**

Wohnungen.
Zu verm. eine **kleine Wohnung.** Näheres **Woppenburgerstraße 8.**
Zu verm. ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** **Kurwidstr. 1a II. Et.**
Bürgerfelde. Zu verm. 1. **Walt. sch. Wohn., 2 u. Bel. Hint. Kreuz, 2. Feldstr.**
Zu verm. ein schön möbl. **Zimmer** in der Nähe der **Rastene,** pass. für e. **Einjährigen.** **Humboldtstraße 30.**
Gesucht zum 1. Novbr. ein **Dienstmädchen** von 16-18 Jahren. **Kurwidstraße 35.**
Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein **einfaches Zimmer und Kammer,** in Geschäftslage der Stadt.
Offerten unter **599** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu verm. in **Osternburg** auf sofort eine **kl. Wohnung.**
Näheres **Kurwidstr. 3.**

Wohnungen.
Zu verm. eine **kleine Wohnung.** Näheres **Woppenburgerstraße 8.**
Zu verm. ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** **Kurwidstr. 1a II. Et.**
Bürgerfelde. Zu verm. 1. **Walt. sch. Wohn., 2 u. Bel. Hint. Kreuz, 2. Feldstr.**
Zu verm. ein schön möbl. **Zimmer** in der Nähe der **Rastene,** pass. für e. **Einjährigen.** **Humboldtstraße 30.**
Gesucht zum 1. Novbr. ein **Dienstmädchen** von 16-18 Jahren. **Kurwidstraße 35.**
Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein **einfaches Zimmer und Kammer,** in Geschäftslage der Stadt.
Offerten unter **599** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu verm. in **Osternburg** auf sofort eine **kl. Wohnung.**
Näheres **Kurwidstr. 3.**

Donnerschwee. Zu vermieten in nächster Nähe der **Rastene** schön eingerichtete **Zimmer** mit **Büchergeläch, Werdenthal** usw. Sehr passend für einen **Offizier.**
Krahenbergerstraße Nr. 2.
Zu verm. in meinem Hause **Indenstraße 14** eine **kl. Oberw.** mit sep. **eing. G. Dullmann, Donnerschwee, 14.**
Zu vermieten zum 1. November geräumige **Unterverwohnung** mit **Garten.** Näheres **Riegelhoffstraße 54** oben.

Schneider
findet bei gutem Lohn **dauernde Arbeit.** **Donnerschwee, 66, ob.**
Umständehalber ist zum 1. Novbr. eine **schöne Etage** mit **Wasserleitung** unter meiner **Nachweisung** zu vermieten. **G. Enken, Esau 10.**
J. von. mbl. Et. u. R. p. **Johannisstr. 11.**

Balancen und Stellen-gesuche.
Zum 1. Novbr. an können wieder **junge Mädchen** das **Schneidern** sowie **Schneidern** gründlich erlernen.
Geschw. Ehlers.
Gesucht ein **Behrling.**
Karl Dorrmann, Ladierer, Oldenburg i. Gr., Blumenstraße 6.
Suche für **Bremen** 10 **Mädchen** zum **Kochen** erlernen, **schlicht** und **schlicht**, in einem **sehr feinen Hause.**
Frau V. Goting, Marktstraße.

Junger Mann, mit **guten** **Def.** und **Militär-Beugnissen** sucht **Stellung** als **Reisender** oder **Lagermeister.**
Offerten **W. 25** postl. **Oldenburg.**

Frau Kruse, **Johannisstr. 6.**
Suche zum 1. Oktober eine **Köchin** für **Restaurant** nach **Wilhelmshaven.**
Suche ein **fließ** **junges Mädchen** für **Haus u. Laden** (**Bäckerin** u. **Ronditorein**), **großes** **Dienstmädchen** zur **Seite,** nach **auswärts.**
Suche **kräftige,** **gesunde** **Ammen,** **Lohn 180 Thaler.**
Suche für **fixe** **Kutscher** und **Hausdiener** **Stellung** zum **15. Oktober.**
Suche eine **gewandte** **Mamzell** als **Haushälterin** für **große** **Landwirtschaft** zu **Mai 1902.**
Suche für **tücht.** **Frau u. Mädchen** **Beschäftigung** an den **Markttagen.**
Suche nach **Barrel** und **Brate** **tücht.** **Mädchen** in **herrschaftliche** **Häuser.**
Gesucht auf 1. Nov. ein **ges. sol. Knecht,** der **gut** mit **Pferden** **umgeht.**
Kurwidstr. 3.

Krügers Vermittel. Inpütut
Wortensstraße 5,
sucht für eine **Gräfin** bei **Bremen** eine **perfekte** **Jungfer,** **Salär** bis **300 Mk.,** sucht für **einige** **gewandte** **Hausdiener** und **Kutscher** **Stellungen,** **sucht** für **hochherzhaft.** **Häuser** **Köchinnen, Mädchen,** **nur** **bessere** **Mädchen** **dürfen** **sich** **melden,** **sucht** für **perfekte** **bessere** **Hausmädchen** **Stellungen.**
Während der **Marktzeit** **verschiedene** **Kogis** **zu** **vergeben.**
Esen. **Auf** **sol. zwei** **Zimmer-** **gefellen** **auf** **dauernde** **Winter-** **arbeit.** **Kost** **und** **Wohnung** **in** **meinem** **Hause.**
Diedr. Hilmer, Zimmermstr.

Krügers Vermittel. Inpütut
Wortensstraße 5,
sucht für eine **Gräfin** bei **Bremen** eine **perfekte** **Jungfer,** **Salär** bis **300 Mk.,** sucht für **einige** **gewandte** **Hausdiener** und **Kutscher** **Stellungen,** **sucht** für **hochherzhaft.** **Häuser** **Köchinnen, Mädchen,** **nur** **bessere** **Mädchen** **dürfen** **sich** **melden,** **sucht** für **perfekte** **bessere** **Hausmädchen** **Stellungen.**
Während der **Marktzeit** **verschiedene** **Kogis** **zu** **vergeben.**
Esen. **Auf** **sol. zwei** **Zimmer-** **gefellen** **auf** **dauernde** **Winter-** **arbeit.** **Kost** **und** **Wohnung** **in** **meinem** **Hause.**
Diedr. Hilmer, Zimmermstr.

Krügers Vermittel. Inpütut
Wortensstraße 5,
sucht für eine **Gräfin** bei **Bremen** eine **perfekte** **Jungfer,** **Salär** bis **300 Mk.,** sucht für **einige** **gewandte** **Hausdiener** und **Kutscher** **Stellungen,** **sucht** für **hochherzhaft.** **Häuser** **Köchinnen, Mädchen,** **nur** **bessere** **Mädchen** **dürfen** **sich** **melden,** **sucht** für **perfekte** **bessere** **Hausmädchen** **Stellungen.**
Während der **Marktzeit** **verschiedene** **Kogis** **zu** **vergeben.**
Esen. **Auf** **sol. zwei** **Zimmer-** **gefellen** **auf** **dauernde** **Winter-** **arbeit.** **Kost** **und** **Wohnung** **in** **meinem** **Hause.**
Diedr. Hilmer, Zimmermstr.

Krügers Vermittel. Inpütut
Wortensstraße 5,
sucht für eine **Gräfin** bei **Bremen** eine **perfekte** **Jungfer,** **Salär** bis **300 Mk.,** sucht für **einige** **gewandte** **Hausdiener** und **Kutscher** **Stellungen,** **sucht** für **hochherzhaft.** **Häuser** **Köchinnen, Mädchen,** **nur** **bessere** **Mädchen** **dürfen** **sich** **melden,** **sucht** für **perfekte** **bessere** **Hausmädchen** **Stellungen.**
Während der **Marktzeit** **verschiedene** **Kogis** **zu** **vergeben.**
Esen. **Auf** **sol. zwei** **Zimmer-** **gefellen** **auf** **dauernde** **Winter-** **arbeit.** **Kost** **und** **Wohnung** **in** **meinem** **Hause.**
Diedr. Hilmer, Zimmermstr.

Krügers Vermittel. Inpütut
Wortensstraße 5,
sucht für eine **Gräfin** bei **Bremen** eine **perfekte** **Jungfer,** **Salär** bis **300 Mk.,** sucht für **einige** **gewandte** **Hausdiener** und **Kutscher** **Stellungen,** **sucht** für **hochherzhaft.** **Häuser** **Köchinnen, Mädchen,** **nur** **bessere** **Mädchen** **dürfen** **sich** **melden,** **sucht** für **perfekte** **bessere** **Hausmädchen** **Stellungen.**
Während der **Marktzeit** **verschiedene** **Kogis** **zu** **vergeben.**
Esen. **Auf** **sol. zwei** **Zimmer-** **gefellen** **auf** **dauernde** **Winter-** **arbeit.** **Kost** **und** **Wohnung** **in** **meinem** **Hause.**
Diedr. Hilmer, Zimmermstr.

Modes!
Wir suchen auf sofort oder zum 1. Oktober eine
tüchtige erste Bucharbeiterin
die selbständig arbeitet, hohes Salär und dauernde Stellung.
Sellmann & Co.,
Delmenhorst.

Delmenhorst.
In der uniformierten 1. Oldenburg. Knaben-Kapelle werden zur Verstärkung
jungerer Musiker
und **Lehrlinge**
mit Vorkenntnissen, welche später als Militär-Musiker eintreten wollen, zur weiteren Ausbildung bei Gage und guter freier Station eingestellt.
J. D. Huntomann,
Kapellmeister, Delmenhorst.
Gesucht auf 1. Novbr. oder früher einen fleißigen zuverlässigen
Knecht,
am liebsten vom Lande. Näheres bei Herrn **Gastwirt Vartels,** am Markt.
Tüchtige Schneiderin
per sofort gesucht.
Geschw. Ehlers, Sophienstr. 2.
Laderegehilfe gesucht.
Karl Dorrmann, Oldenburg, Gr., Blumenstraße 6.

Für ein junges Mädchen wird per diesen Herbst eine Stelle in einem guten bürgerlichen Haushalt gesucht, wo sie daselbst in allen häusl. Angelegenheiten u. Vert. der Hausf. auskann. Familienansicht erwünscht. Alles Näheres bei Herrn **Schlachtermeister Schröder, Haarenstr.** hier zu erfahren.
Stellenvermittlung
d. Vereins f. Hausbeamten.
Geschäftsstunden vom 1. Okt. an
Wallstraße 14,
Dienstag u. freitags von 2-4 Uhr.

Stellenvermittlung

2. Beilage

zu Nr 226 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 26. September 1901

Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Fr. Lübeck, 24. September. (Nachdruck verboten.)

III.
Heute vormittag fand von 9 bis 1 Uhr eine geschlossene Sitzung statt. Der Vorsitzende Abg. Singer eröffnete gegen 8 Uhr nachmittags wiederum die öffentliche Sitzung. Wähler-Strasburger-Gesetz erstattete zunächst Bericht namens der Mandatsprüfungskommission. Danach fand auf dem Parteitag anwesend 208 Delegierte, die ca. 217 Mandate vertreten. Außerdem sind ohne Mandat anwesend die Mitglieder des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und 25 Reichstagsabgeordnete.

Es sollte nun die gestern unterbrochene Bernstein-Debatte fortgesetzt werden. Von Bebel und Genossen ist folgender Antrag eingegangen:

„Der Parteitag wolle beschließen: Der Parteitag erkennt rückhaltlos die Notwendigkeit der Selbstkritik für die geistige Fortentwicklung unserer Partei an. Aber die durchaus einseitige Art, wie der Genosse Bernstein diese Kritik in den letzten Jahren betrieb, unter Ausschließung der Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft und ihren Trägern, hat ihn in eine zweideutige Position gebracht und die Mißstimmung eines großen Teils der Parteigenossen erzeugt. In der Erwartung, daß der Genosse Bernstein sich dieser Erkenntnis nicht verschließt und danach handelt, geht der Parteitag über die Anträge Nr. 52, 91, 92 und 93 zur Tagesordnung über.“

Von dem Abg. Heinemann-Berlin und Genossen wird beantragt:

„Der Parteitag hält die Freiheit wissenschaftlicher Selbstkritik für eine Voraussetzung der geistigen Weiterentwicklung der Partei. Er hat keine Veranlassung, von den Grundgedanken der 1899 in Hannover angenommenen Bebel'schen Resolution abzuweichen und betrachtet hiermit die Anträge 52, 91, 92 und 93 als erledigt.“

Der erste Redner, Kiesel-Berlin, führt aus: Es sei endlich Zeit, daß Bernstein aufhöre, den im Lande agitativen Genossen einen Knäppel zwischen die Beine zu werfen. Er verkenne nicht die Verdienste Bernsteins um die Partei, Bernstein müsse sich aber ebenso den Parteibeschlüssen fügen wie die Berliner Genossen. Diese werden, obwohl sie grundsätzlich Gegner der Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen seien, sich dem Beschluß des vorjährigen Parteitages unterwerfen und mit aller Energie für die Beteiligung an diesen Wahlen eintreten.

Oranwald-Strjut: Das Recht der freien Kritik solle innerhalb der sozialdemokratischen Partei selbstverständlich niemandem beschneit werden, aber Bernstein habe sich nicht nur nicht dem Beschluß des Parteitages in Hannover unterworfen, sondern in noch verächtlicher Form seine Kritiken fortgesetzt. Im übrigen sei der sozialdemokratische Studenten-Bereich keineswegs so harmlos, wie Bernstein ihn hinstellte. Die Hauptfrage sei, daß wenn ein sozialdemokratischer Redner einem Gegner gegenüberträte, letzterer sage: „Das sind Ihre Ansichten, aber ein solch hervorragender Genosse wie Bernstein hat das und das gesagt.“

Schiffelsberg-Kautsky-Charlottenburg: Noch niemals ist ein Reformfeldzug so kläglich gescheitert, wie der Bernsteinsche. Bernstein stellt es als etwas ganz Neues hin, daß er die Verelendungstheorie, wonach der sozialistische Staat erst dann entstehen könne, wenn die Arbeiter vollständig im Elend verfallen seien, als überwindenen Standpunkt hingestellt habe. Aber bereits Carl Marx hat die Verelendungstheorie als überkommenen Standpunkt bezeichnet. Dätte Bernstein seinen Vortrag vor 4 bis 5 Jahren gehalten, noch ehe seine Vorleser über die Verelendungstheorie erschienen wären, dann wäre sein Vortrag ziemlich unbeachtet geblieben. Das Schlimme ist, daß die Gegner uns überall die Ausführenden Bernsteins vorhalten. Wenn Genosse Bernstein aufhören wird, die Partei zu kritisieren und statt dessen die Gegner zu bekämpfen, dann wird wieder Ruhe und Frieden in die Partei einkehren und Bernstein keinen Anlaß mehr haben, sich zu beklagen. (Beifall.)

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

15) (Fortsetzung.)
Der junge Gelehrte zuckte mit den Achseln.
„Ich kann bezüglich dieser Beweise keine bestimmte Ansicht äußern“, entgegnete er, „da ich die näheren Umstände ja nicht kenne. Aber die Erfahrung lehrt, daß oft die anscheinend beweiskräftigsten Indicien sich später bei näherer Untersuchung als Irrtümer herausstellen. Ich will mir, wie gesagt, kein juristisches Urteil anmaßen, mich interessiert zunächst nur die psychologische Seite der Frage. Und da muß ich sagen, es widerstrebt mir, zu glauben, daß ein so sozial hochstehender, feingebildeter und charaktervoller Mann wie Referendar Kammberg eine so ordinäre That begangen haben könnte wie der erste beste Knobby, der sich an dem Gebeie seines Opfers bereichern will.“

„Sie vergessen, Herr Doktor“, warf der Irländer, den die Debatte so erregte, daß er zitterte und ganz blaß geworden war, eifrig ein, „Sie vergessen, daß es sich nicht um einen Raubmord handelt.“

„Ja, allerdings — dem armen Opfer des nächtlichen Ueberfalls ist nichts von dem, was es bei sich führte, geraubt worden, und das ist das Mysteriöse an der Angelegenheit und bedeckt die That mit einem unüberwindlichen Dunkel wenigstens für mich.“

„Für mich nicht!“ rief D'Veary, während sich wieder eine lebhaftere Röte in sein hochrotes Gesicht ergoß und während er sich mit einer hastigen, nervösen Gebärde über das tödliche Paar strich. „Für mich nicht! Vor meinen Augen liegt alles klar. Kammberg hat Ihren Onkel ermordet aus Eifersucht, weil er nicht zugeben wollte, daß Selene Wahr Abtes Daniels Frau werde. Und ich freue mich, daß die gerichtliche Untersuchung in der kurzen Zeit bereits so große Fortschritte gemacht hat, und daß der

Offizieller Landtags-Abgeordneter Dr. David Mainz: Ich muß dem Genossen Kautsky erwidern, daß die Verelendungstheorie noch nicht ein überwundener Standpunkt ist. Das kommunistische Manifest kündigt „für die nächste Zeit“ die gewalttätige Revolution an und schließt mit den Worten: „Der Arbeiter hat nichts zu verlieren als seine Ketten.“ (Läuf: 1848.) Genosse Parvus hat vor kurzem geschrieben: Die Arbeiter sollten ihre Gelder flüssig machen, sie werden sie bei der bevorstehenden Revolution gebrauchen. (Stürmisches Gelächter.) Ein Verbot der freien Forderung, der freien Kritik bedeutete die geistige Unterwerfung der Partei. Die Wissenschaft ist doch noch nicht abgeschloffen, es muß doch einem Sozialdemokraten gestattet sein, wissenschaftliche Probleme zu erörtern. Es liegt wirklich kein Anlaß vor, sich über den Vortrag Bernsteins so aufzuregen. Ich habe die Überzeugung, auch diese Debatte, die hauptsächlich die letzte dieser Art sein wird, wird ebenso der Partei nützen wie die in Hannover. Eine Partei wie die Sozialdemokratie würde ohne Selbstkritik verkommen. (Zu ersehne Sie, den Antrag Bebel abzulehnen und dem von Bebel gestellten auszusprechen. (Beifall.)

Abg. Bebel: Auch ich möchte bemerken, daß diese Debatte die letzte dieser Art ist, deshalb habe ich meinen Antrag gestellt. Ich table es keineswegs, daß Bernstein im Sozialwissenschaftlichen Studentenverein gesprochen hat. Auch ich bin im vergangenen Frühjahr von diesem Verein aufgefordert worden, einen Vortrag zu halten, ich habe es aber, mit Rücksicht auf meinen Mangel an Zeit und meine abgegriffene Gesundheit ablehnen müssen. Ich table nur den Inhalt des Bernsteinschen Vortrages und bin der Meinung, Bernstein hätte dieses Thema nicht wählen dürfen. Ich bin der Letzte, der der freien Forderung Jagel anlegen wollte, allein Bernstein hat seit mehreren Jahren nicht etwa an bürgerlichen Nationalökonomie, sondern nur an Marx und Engels Kritik geübt, und sein Aufsetzen wird von der bürgerlichen Presse in einer Weise kritisiert, daß Bernstein längst hätte Veranlassung nehmen müssen, diesen Vohudelien entgegenzutreten. Das Recht der freien Forderung hat stets in der Partei geherrscht, sonst hätten wir nicht schon das fünfte Programm seit dem Beschlusse der Partei. Und ich halte es sogar für notwendig, daß recht bald eine Revision des Programms erfolgt. Wir können es aber nicht mit ansehen, daß ein so hervorragender Parteigenosse wie Bernstein die Parteigrundzüge fort und fort angreift und damit den Gegnern Wasser auf ihre Mühle liefert. Ich erlaube Sie, meiner Resolution, die keinerlei Beleidigung gegen Bernstein enthält, sondern ihn nur zur Mitarbeit innerhalb der Partei auffordert, auszusprechen. (Gehefter Beifall.)
Danach wird Verhandlung und auch die Sitzung auf Mittwoch, vormittags 9 Uhr, vertagt.

Aus aller Welt.

Ein Pariser Hotel-Abenteurer.

Ein pitantes Abenteuer, welches ein Kaufmann aus der Provinz in Paris erlebte, hat ihn die Kleinigkeit von 4000 Mark gekostet. Und das war so gekommen: Herr Maurequin aus Lyon hatte Paris aufgesucht, um eine Reihe von Geschäften abzuwickeln. Als er endlich nach Hause fahren wollte, versetzte er den Nachschlüssel und nahm daher in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs Logis, um am nächsten Morgen mit dem ersten Zuge abzureisen. Er machte, in seinem Zimmer angelangt, gerade Anstalten, sich anzukleiden und ins Bett zu legen, als an seiner Zimmerthür ein Klopfen vernommen wurde. Auf die Frage des Kaufmanns, was es gäbe, antwortete eine holde Frauenstimme: „Ach vergessen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stubenmädchen. Mir ist soeben das Licht erloschen, und ich habe keine Streichhölzer.“ Herr Maurequin öffnete sofort galant die Thüre und sah eine schöne Blondine in aufgelöstem Haare vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider auch nicht dienen, meine Gnädige“, mußte der Kaufmann gestehen, „aber, wenn Sie gestattet, begleite ich Sie mit meinem brennenden Leuchter in Ihr Zimmer und stelle Ihnen meinen Leuchter zur Verfügung.“ Der Vorschlag wurde dankend angenommen, dann begab sich bald darauf der Kaufmann in sein Zimmer zurück und legte sich

im Dunkeln zur Ruhe. Er reiste dann auch am nächsten Morgen aus Paris ab, mußte aber in Eisenbahnkuppe die unheimliche Entdeckung machen, daß seine hohe Kofferpartie, während er ihr Ritterdienste leistete, Gelegenheit gefunden hatte, ihm aus seinem Hotelzimmer die Briefstasche mit 4000 Fr. zu entwenden.

Ein russisches Wunder.

Einen merkwürdigen Fall von der Macht der Willensübertragung“ berichtet die „Nemce Wremja“ von dem berühmten Vater Johann von Kronstadt. Am 13. Sept. kam Vater Johann nach Kaschanstols und weihte die neue aus Stein gebaute Kirche in Anwesenheit von mindestens 10000 Personen ein. Nach dem Gottesdienst wurde ein Frühstück gegeben, bei dem viele Reden gehalten wurden. Während des Frühstücks näherten sich zwei Männer und zwei alte Frauen dem Schulhaufe, die den aufsehenden leblosen Körper einer Frau trugen. Seit sieben Jahren war diese Frau gelähmt, unfähig, Arme oder Beine zu bewegen oder die Augen zu öffnen. Als man sie brachte, stand Vater Johann auf, stellte sich vor sie, fragte nach ihrem Namen und sah sie seit an. Dann ließ er sie laut, die Augen öffnen. Nach mehreren Versuchen that die Gelähmte, wie ihr geheißen. „Sieh mir gerade ins Gesicht“, sagte Vater Johann, „und bekreuzige Dich!“ Langsam und mit großer Mühe gelang es der Frau, das Zeichen des Kreuzes zu machen. „Noch einmal“, sagte Vater Johann, „und noch einmal.“ Mit immer wachsendem Glauben wiederholte die Frau die Bewegung. „Sieh auf“, sagte Vater Johann, und die Frau stand auf. Dann ging er weiter und ließ sie folgen. „Geh jetzt um mich herum“, sagte Vater Johann, und die noch vor kurzem ansiehende tote Frau näherte sich langsam und sank auf seine Schulter. „Geh und bete“, sagte er, indem er sie segnete. Darauf ging sie ohne Hilfe fort. Das alles ereignete sich in Gegenwart von Tausenden, die die Thränen nicht zurückhalten konnten.“ Da hätten wir Werners Ueber unsere Kraft“ ins Russische übersezt.

Der Kaiser im Maudever.

Zu dem Lehrer von Gochlan, in dessen Hause während des Maudevers, wie die „Dtsch. Ztg.“ erzählt, ein Provinzialamt (Gochlau-Bez.) und ein Feldtelegraphenamt untergebracht worden war, kam am 17. September der Kaiser. Er war vom Regen völlig durchnäht, beschäftigte eingehend das vom Provinzialamts-Assistenten Erdmann aus Gumbinnen verwaltete Provinzialamt und fragte den Lehrer Reimann: „Wie lange wird denn das Regenwetter noch anhalten?“ — „Majestät, voraussichtlich noch sehr lange.“ — „Dann können wir wohl morgen keine Übung abhalten?“ — „Majestät, wie ich die heftige Regende kenne, wird es den Truppen unmöglich sein, zu marschieren, da der Boden aufgeweicht und zum Schlamm geworden ist.“ — „So, dann wird wohl morgen Ruhetag sein müssen?“ — „Majestät, das ist wohl am besten.“ Der Kaiser ließ das Feldtelegraphenamt, das den Ruhetag anordnete, darauf gleich abenden.

Ein alter Wiltiger Trinkerbeher.

der aus den Rückenwunden eines Walfisches gefertigt ist und sich in gutem Zustande befindet, ist zu Haraldsried auf den See- und Inseln gefunden worden. Er wurde in einem Graben, der unterhalb der Klippen lag und scheinbar zur Beisezung eines Seefisches gedient hatte, entdeckt. Unter Knochen von Menschen, Pferden und Hunden lag auch der alte Wiltiger-Behel mit seinem Pferd, seinem Hund und seinem Beher zusammen geborgen, und man glaubt, daß diese Ueberbleibsel aus der Zeit der Landung Harald Harfages, die vor etwa 1000 Jahren stattfand, stammt.

Eine ahnungsvolle Theater-Kanzlei.

ist die der Stuttgarter Hofbühne. Die Zeitungen der schwäbischen Hauptstadt brachten am 16. September folgende Notiz: „Aus der Kanzlei des Hoftheaters wird uns mitgeteilt: „Haus Hofenhausen“ hat in Berlin u. a. tiefgehende Wirkung erzielt.“ Nun fand aber die Berliner Premiere von

„Gewiss, Mister O'Veary“ stimmte Dr. Weidner bei, „ich bin in diesem Punkt ganz Ihrer Meinung. Aber ich meine, die Fiktion gegen den uns leuten. Foten legt uns doch nicht die Verpflichtung auf, einen Mann, den wir als einen anständigen, ehrenhaften, sympathischen Menschen kanten, gleich für den überführten Mörder zu halten, weil ein paar Verdachtsmomente gegen ihn sprechen.“

Der Irländer erwiderte nichts mehr; aber sein heftig gehender Atem, sowie das Vibrieren seiner Gesichtsmuskeln ließen Zeugnis davon ab, daß die durch das Gespräch hervorgerufene Gemütsbewegung noch immer in ihm forttirrte.

Am Tage nach der Beerdigung fand die Testamentserröffnung statt. Dr. Paul Weidner war der Universalarbebe. Er ererbte nach Abzug einiger Legate für die in Weidners Geschäft Angestellten, sowie eines kleinen Kapitals, das für einen wohlthätigen Zweck bestimmt war, das Barvermögen und das sonstige Vermögen des Erblassers, außerdem zwei Drittel des Geschäfts. Das letzte Drittel ging an O'Veary über, der, nach der Bestimmung des Testaments, das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen sollte. Paul Weidner trat als stiller Teilhaber ein, und O'Veary wurde Mitinhaber der Firma und behielt die geschäftliche Oberleitung derselben. Der Reingewinn wurde zwischen Paul Weidner und ihm gleich in dem Verhältnis der Beteiligtheile, so daß also zwei Drittel der Einkünfte dem Weiden und hauptberber des Verstorbenen und ein Drittel dem Irländer zufließen sollten.

Dr. Paul Weidner und O'Veary waren von dem Testator selbst in diese Bestimmungen seines letzten Willens eingeweiht worden, dennoch war der Irländer nun, als die feierliche Vorlesung des Testaments von Gerichtswegen stattfand, so ergriffen, daß er sich der Thränen nicht erwehren zu können schien. Er preßte sein Taschentuch minutenlang vor die Augen, und seine

abscheuliche Mord nun bald an seinem Urheber gerächt werden wird.“

Dr. Weidner blickte erstaunt und überrascht auf den Prokuristen, der in seinem Eifer vom Stuhl aufgesprungen war, und der nun, mit erhobener Hand, mit wild flirrenden Augen, mit zudem und glühendem Gesicht bestand. Er hatte den Irländer bis dahin als einen ruhigen, klugen, besonnenen Menschen gekannt, und nun legte er eine erstaunliche Nervosität und leidenschaftliche Erregtheit an den Tag. Wie innig doch die Freundschaft zwischen ihm und dem Ermordeten gewesen sein mußte, daß der blühliche Tod desselben ihn so ganz aus seinem weltlichen Gleichgewicht gebracht hatte!

„Aber, Mister O'Veary“ beschwichtigte er den Festigen, „ich bitte Sie, wir brauchen uns doch dieser Frage wegen nicht so zu erregen. Ueberlassen wir die Entscheidung, ob Kammberg der Thäter ist oder nicht, getrost dem Gericht! Wir brauchen uns doch deshalb wahrhaftig nicht so leidenschaftlich zu erchaufieren oder gar zu zanken.“

Der Irländer sah im ersten Augenblick betroffen und wie aus einem Traume erwachend zu dem Sprechenden hinüber. Dann ließ er sich in seinen Stuhl zurückfallen und strich sich mit der immer noch zitternden Hand über die Stirn. Es lag jetzt wie ein Erdröckern über sich selbst über seine Aufgereiztheit in seinen Nerven, und für ein paar Sekunden verhielte er sein ergriffenes Gesicht.

„Excuse me, Doktor Weidner“, sagte er, als er es wieder empfand, „die Sache hat mich wirklich nervös gemacht. Mir liegt noch immer der Schreden in allen Gliedern, und ich kann an den infamen Mord nicht denken, ohne vor Empörung und Entrüstung und Schmerz förmlich außer mir zu geraten. Ein so lieber, guter Herr wie Ihr Onkel! O, es ist infam, schändlich! Und ich denke, wir beide haben die heilige Pflicht, alles was wir können, dazu beizutragen, daß der Mörder seiner gerechten Bestrafung nicht entgeht.“

„Daus Rosenhagen“ erst am 21. September (im Lesing-Theater, gleichzeitig mit der jüngsten (Erstaufführung) statt. Die Stuttgarter Volkstheater-Sänger hat also eine „riesigende Wirkung“ in Berlin fünf Tage vorangesehnt.

Vermischtes.

In Berlin ist Agnes Wallner, die Witwe des Begründers des Wallner-Theaters, 77 Jahre alt, gestorben. — Zu dem Heringsdorfer Bootskuniglad wird gemeldet: Die Leiche des ältesten Sohnes des verunglückten Fischers, Hubert Peters, ist von Heringsdorfer Fischern oberhalb Coserow, in See treibend, gefunden und nach Heringsdorf zur Bestattung gebracht worden. — Eine Prinz Tschun-Büste wird von einem deutschen Künstler geschaffen, und zwar vom Berliner Bildhauer Arthur Schulz. Die Büste wurde in Vorbereitung in Auftrag gegeben. — Wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Unterebenen im Dienst verurteilte das Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion in Kiel den Bootsmannschaftsvorkommandant Friedrich Carl zu drei Monaten Gefängnis. — Wie ein Privattelegramm aus Kiel meldet, flüchtete aus Furcht vor Strafe der Einjährig-Freiwilligen Sichtung vom baltischen 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 85 nach Catin und erschloß sich daselbst. — Verhaftet wurde Montag früh in Berlin der antiseimitische Buchhändler Demals, dem neulich wegen der Herausgabe seiner „Schächt“-Postkarten sechs Monate zudiktiert wurden. — Die Oberpostdirektion hat die Belohnung, die auf Ergreifung des fälschlichen Postfahrrades Verwegen ausgesetzt ist, von 300 auf 1000 Mk. Die Gesamtunterstützungen betragen im ganzen 24 250 Mk. — Aus Kiewa wird gemeldet: In der bei diesen Speichern und Expeditions-aktiengesellschaft gehörigen Fabrikstadt in Kiewa ein Werkführer und zwei Arbeiter an Brunnenkassen. — In Warschau fand in einem Fabrikraum der Warschau-Wiener Bahn eine Explosion statt. Sämtliche umliegenden Gebäude sind stark beschädigt und mehrere Arbeiter lebensgefährlich verletzt worden. — Die Witwe Heinrich Kauerz in Werfen, beging umgeben von ihren beiden jüngsten Kindern, Greisen von 77 und 74 Jahren, drei Enkeln und zahlreichen Verwandten, ihren 100. Geburtstag. Die Frau war bis vor zwei Jahren vollkommen kräftig, ist aber seitdem bettlägerig. Trotzdem hat sie noch das anfängliche Gewicht von 100 kg. — In Mannheim wurde der am hiesigen südlichen Viehhof angelegte Tierarzt Glahner in seinem Bette erschossen aufgefunden. Auf dem Fußboden des Zimmers lag ein Messer, das nach den bisherigen Ermittlungen im Einverständnis mit Glahner eingebracht worden war. Glahner erschloß sich, weil seine Eltern sein Verhältnis mit einer Gastwirtin nicht duldeten. Die Geliebte des Dr. G. trant Sublimatlösung. — Ein Familien drama wird aus Nürnberg gemeldet. Der Eisenbahnarbeiter Wecht, der mit seiner Frau im Ehe-scheidungsprozess steht, schmitt in der Sonntag Nacht seinem vierjährigen Anaben den Hals ab und warf dessen Leiche in den Submissionskanal. Er selbst legte sich darauf bei Gerhartshöhe auf die Bahnen und ließ sich überfahren. Sein Körper wurde vollständig zertrümmert. — Das württembergische Kriegsgericht der 27. Division verurteilte den Feldwebel Straub vom 120. Infanterieregiment wegen Mißbrauch der Dienstgewalt in über 50 Fällen zu vier Monaten Festungshaft. Vierfeldwebel Zeiler vom gleichen Regiment erhielt wegen des gleichen Vergehens in sieben Fällen 2 1/2 Monate Festung. — Aus Budapest meldet das „F. Z.“: Vorgesellen erfolgten hier an zwei Stellen Zusammenstöße zwischen Zivilpersonen und Militär, die zu argen Straßengefechten führten. Eine Person wurde getötet, 8 lebensgefährlich, 5 schwer und 20 leichter verwundet. Die Polizei vermochte mit nach Ansturm militärischer Hilfe Ordnung zu schaffen; 40 Verhaftungen wurden vorgenommen. — Bei Station Schilnow auf der Eisenbahnlinie Moskau-Kasau stieß ein Militärzug mit einem Güterzug zusammen. Sechs Wagen wurden zertrümmert, vier Soldaten verletzt. — Leo Tolstoi ist mit Familie nach der Halbinsel Krim auf die Besichtigung der Gräber Panin bei Qual abgereist. Die Ärzte versprechen sich von dem dortigen Aufenthalt die völlige Wiederherstellung Tolstoi's.

Rufina Kasdojeff.

Roman von E. J. Ardow.

(Nachdruck verboten)

36) (Fortsetzung.)
Im Verlauf des Abends, der dank Manjas Lebhaftigkeit ziemlich schnell verstrich, trennte sich die kleine Gesellschaft fast gar nicht. Arsen und Manja kamen nicht Lippen murmelten mit vor Rührung erstarrter Stimme: „Wein armer, armer, guter Weibner!“
„Alles, was der Verstorbenen als Eigentum besessen, wurde in den nächsten Tagen an den Haupterben ausgeliefert. Darunter auch die Wertpapiere, die bei dem Ermordeten gefunden worden waren: seine Ringe, seine Uhr und sein Portemonnaie. Paul Weidner blickte erstaunt auf, als Uhr und Portemonnaie seines Onkels vor ihm lagen. Er nahm die Uhr in die Hand, betrachtete sie sehr aufmerksam von allen Seiten und sah dann fragend nach seinem amfendenden Kompagnon hin.
„Das soll meines Onkels Uhr sein?“ sagte er kopfschüttelnd.
„Ich denke doch, Mister Weidner,“ erwiderte der Zeiländer ruhig.
„Aber nein! Meines Onkels Uhr war doch englisches Fabrikat.“
Der Zeiländer nahm die Uhr in die Hand und deutete auf den dem Silberblatt aufgedruckten Fabrikempfehl.
„Die Uhr ist eine englische.“
Doktor Weidner blickte genauer hin.
„Allerdings. Aber“ — er drehte sie wieder um und besah die beiden goldenen Kapseln angelegentlich. „Aber das Monogramm fehlt. Ich erinnere mich bestimmt, daß meines Onkels Uhr auf der einen Kapsel sein Monogramm trug: E. W.“
In des Zeiländers Augen leuchtete es auf. Offenbar besann er sich erst jetzt auf einen Umstand, an den er vorher nicht gedacht zu haben schien.
„Ja so,“ fiel er ein, „Sie meinen die Uhr, die Ihr Onkel selbst aus England mit herübergebracht hatte. Die ist es allerdings nicht. Die besah er in der letzten Zeit nicht mehr. Hat er Ihnen denn nie davon erzählt?“
„Nein.“
(Fortsetzung folgt.)

zum Alleinsein. Sie wichen einander nicht aus, aber Stimmen insgeheim darin überein, daß sie sich nicht von den übrigen entfernen wollten. Nach dem Theegessen alle auf Manjas Vorschlag in deren Zimmer hinüber. Rufa war, seitdem Manja sich mit Medizin beschäftigt, noch nicht in demselben Zimmer gewesen. Ein unwillkürlicher Ausdruck des Entsetzens entfuhr ihr, als sie die Schwelle überschritt.
„Ach Gott, ich habe ganz vergessen, Ihnen Bescheid zu sagen,“ begann Manja lebhaft, „Verzeihen Sie, liebe Rufina. Wie haben Sie sich erdreht?“
Rufa wandte die Augen von dem Skelett ab und versuchte zu lächeln.
„Arsen hat mir gesagt... ich habe es einfach vergessen... und nun das Unerwartete...“
„Du thätest wahrhaftig gut, das hier fortnehmen zu lassen, Manja!“ brach Karpatschew plötzlich mit ganz ungewohnter Schärfe hervor. „Was soll diese Praxerei! Im Zimmer eines Geliebten hätte es noch Sinn, aber hier — hier ist es einfach Lärm!“ schloß er sich noch weniger fest mit einem unheimlichen Blick auf Rufa.
Manja lachte laut auf.
„Nun seht doch, wie er in Eifer gerät!“ „Einfach Unfinn!“ „Sind Sie auch der Meinung, Rufina?“
„Ich weiß nicht, was Ihr Bruder sagen will,“ erwiderte Rufa, „noch ganz blaß vor Schreck, aber ich gehe, ich könnte hier, in dieser Umgebung, nicht leben.“
„Sind Sie abergläubisch?“
„Wir würden alle Gedanken, jedes Gefühl erfrieren,“ antwortete Rufa schüchtern. „Ich denke, leben kann man nur unter der Bedingung, daß man den Tod vergißt, der jede Minute vor unserer Schwelle steht.“
Manja schaute sie verwirrt an.
„Und ich glaube...“ begann sie halbblau, aber fuhr nicht fort.
Rufa sah sie fragend an.
„Sehen Sie sich mit dem Rücken hierher,“ sagte Manja, „dann werden Sie es vergessen.“
Rufa schüttelte den Kopf.
„Es ist mir nicht weiter schrecklich,“ meinte sie, bemerkt, fest auf die Zähne des Schädels zu gehen und dabei unwillkürlich zusammenzuckend. „Ich sehe zum erstenmal ein menschliches Gesicht.“
„Sieh nicht hin, Rufa,“ bemerkte Arsen ernst, „die ungewohnte Erscheinung wird dich verfolgen, wie ein Gespenst.“
„Ich stimme ganz mit Arkadius überein,“ brachte Nikolaus feinerweise leise heraus. „Da es nicht der Wissenschaft dient, ist es überflüssig, man stoßt sein Zimmer um einer erzentrischen Laune willen nicht mit solchen Sachen voll.“
Manja blinzelte mit den Augen und sah ihren Gatten geringschuldig von der Seite an, fast erstaunt, daß er keine Meinung äußerte. Nikolaus erwiderte.
„Ich habe wohl schon gesagt, daß ich es, wenn auch mit Bedauern, von hier fortzuschaffen lassen will.“ preßte sie durch die Zähne. „Ja,“ wandte sie sich nachlässig an Rufa, „so weiche ich den Umständen, aber es thut mir leid. Jedemal, wenn mich Langeweile überkommt, brauche ich nur nach ihm hinzusehen, und alsbald stellt sich der lebenshaftige Wunsch bei mir ein, zu leben, von Leben einen wenn auch noch so kleinen Teil des Genusses, den es uns bieten kann, zu erraffen.“ — Sehen Sie, wir kommen auf verschiedenen Wegen zu ganz demselben Ziel. Sie wünschen nicht, daß man durch die Erinnerung an den Tod Ihrer Leiden stört, ich aber stürzte diese Erinnerung nicht, weil sie den Wunsch, zu leben, in mir bestärkt.“
Rufa war der Meinung, daß sie die Dinge verschieden betrachteten, sprach aber diese Meinung nicht aus.
Die Unterhaltung wandte sich wieder anderen Gegenständen zu.
„Ich möchte wohl Ihr kleines Mädchen einmal besuchen,“ sagte Rufa bald darauf, „darf ich?“
„Bitte, mit Vergnügen,“ erwiderte Manja. „Nikolaus wird entzückt sein, Ihnen seine Tochter zeigen zu dürfen. Er kann sich gar nicht satt an ihr sehen.“
Nikolaus stand auf. Rufa war überrascht, daß er beim Verlassen des Zimmers seine Schritte verlangsamte, als könnte er sich nicht entschließen, hinauszugehen. Dieses Zaudern dauerte eine Sekunde; er überwand es und trat vor Rufa, ohne sich umzusehen, aus dem Zimmer. Karpatschew, der seine Beine ungeschickt aufgespannt hatte, sah auf einem Stuhl und betrachtete aufmerksam seine Nägel. Manja näherte sich der Toilette, Arsen blätterte in einem Buche.
„Ach ja, Herr von Kasdojeff,“ sagte Manja gleichgültig, während sie eine losgelassene Lode aufwickelte, „unser kleiner Kreis ist so eng, daß jedes Mißverständnis alsbald eine gewisse Gespanntheit hervorruft. Wenn Sie wüßten, wie ich mit Wesel aneinander geraten bin! Rämlich so, daß ich ihm nicht wieder zu begegnen wünsche!... Angenommen, ich trage schuld; schuld insofern, als ich aufbraute, anstatt seine dummen Worte einfach zu überhören...“
„Nicht dummen, sondern großen, freien, unverzeihlichen Worte!“ verbesserte Arsen zornig.
„Ah, Sie wissen!“ sagte Manja gedehnt und wandte sich schnell zu ihm herum. Schwaches Rot erschien auf ihren blaffen Wangen. „Er hat selbst mit Ihnen gesprochen?“
„Ja.“
Das Rot auf Manjas Wangen nahm zu.
„Hat er Ihnen alles gesagt?“
„Ich weiß, er hat sich so weit vergessen, daß Sie ihm das Wiederkommen verboten haben.“
„Nun, und was sagen Sie dazu?“ meinte Manja, fast surscham auf Arsen schauend.
„Es genügt, daß auch ich meine Beziehungen zu ihm ändere. — Ich gehe Ihnen offen, sein Ausfall hat mir einen Schlag versetzt. Ich kannte ihn nur als äußerst gartfühlenden Menschen...“
Auf Manjas Lippen erschien das gewöhnliche Lächeln, ihre Wangen wurden wieder blaß.
„Vielleicht haben Sie in diesem Falle äußeren Schloß für Jartgefühle genommen. Uebrigens ist die ganze Geschichte ein Sturm im Glase Wasser.“
Sie trat vom Spiegel fort, machte einige Schritte im Zimmer und näherte sich Arsen; er blätterte wieder in seinem Buche.
Karpatschew beschaute noch immer mit der früheren angelegentlichsten Aufmerksamkeit seine Nägel. Manja blieb hinter der Lehne von Arsen's Stuhl stehen und sah in seine

Bücher. Karpatschew bewegte sich auf seinem Stuhle hin und her.
„Was hast Du, Arkadius?“ fragte Manja.
„Nichts, es ist hier so heiß,“ brachte Karpatschew hervor. „Auge, ich möchte etwas nicht sagen.“
„Nach die Thür zum Speisezimmer auf!“ schlug Manja ihm vor.
Er überlegte, blieb noch ein wenig sitzen, stand endlich auf und ging ins Speisezimmer, indem er die Thür sperrte hinter sich offen ließ. Sowohl Manja wie Arsen schwiegen.
„Was lesen Sie da?“ fragte Manja gleichgültig.
Sie beugte sich über die Lehne des Stuhles; ihre Lippen waren in gleicher Höhe mit Arsen's Ohr.
„Es ist mir so tröstend, daß Sie kein Bedenken gegen tragen haben, meineinetwegen sogar ihrem besten Freunde Vorwürfe zu machen.“
Arsen erhob den Kopf. Fast verdeckt von den langen Wimpern, ruhten Manjas Augen ein paar Sekunden auf ihm. Arsenius wandte den Blick wieder auf das geöffnete Buch.
„Wann wollen Sie fahren, um das Landhaus zu besuchen?“ fragte er.
Manja nickte.
„Wann Sie wollen,“ ließ sie unschlüssig fallen. „Um die Wahrheit zu sagen, hatte ich diesen phantastischen Gedanken schon vergessen. Wie kommen Sie darauf?“
„Uebermorgen?“ fragte Arsen, eine Seite des Buches umblättern. „Morgen fahre ich zum Verwalter; er wird die nötigen Anordnungen für unsere Aufnahme treffen.“
„Gut, übermorgen. Ich schlage Arkadius für den Fall, daß er nicht abreist, vor, mit uns zu fahren.“
Das Buch fiel aus Arsen's Hand. In der Thür erschien die Gestalt Karpatschew's. Manja richtete sich auf.
„Hältst Du noch immer Dipe?“ rief sie dem Bruder zu. „Nach das Klappentier auf!“
Karpatschew brumte etwas vor sich hin und verschwand wieder.
„Ihr Bruder scheint mir ein Original zu sein!“ bemerkte Arsenius.
„O, die Sache ist sehr einfach: er kann sich nicht entschließen, Rufina nachzugehen, und quält sich nur. Soll ich ihm also den Vorschlag machen, mit uns zu fahren?“
Arsen sah sie zornig an.
„Sie spielen mit mir...“
„Wie die Kage mit der Maus!“ fiel Manja ein.
„Sehen Sie, die Unterhaltung mit Wesel ist nicht spurlos an Ihnen vorübergegangen!“
Ihre Blicke begegneten sich wieder. Arsen's Gesicht klärte sich auf.
„Ich will niemandem glauben, außer Ihnen!“ brachte er halb laut heraus.
„Wir werden sehen,“ erwiderte Manja lakonisch. „Was die anderen nur so lange bei Ihnen weilen mögen!“ meinte sie, von Arsen fortretend.
(Fortsetzung folgt.)

Groß. Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1901 17,052,267 Mk. 28 Pf.
Im Monat Aug. 1901 sind:
neue Einlagen gemacht 209,718 „ 76 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 169,778 „ 83 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1901 17,092,267 „ 71 „
Bestand der Activa hinsichtlich belegte Kapitalien und Kassenbestände 18,398,474 „ 73 „

Ritternachrichten.

Oldenburger Kirche.
Sonntag, den 29. Septbr., 17. Trin.:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Erechrunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.
Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.
Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr
Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr

Kampfgenossen-Berein Oldenburg.
(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)
Diejenigen Vereinsmitglieder, welche das Jahrbuch des Deutschen Krieges, Kalender für 1902, zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihren Namen gefälligst in die im Vereinslokal (Markthalle) ausliegende Liste bis einschließlich Montag, den 30. September d. J., anzutragen.

Koin Zwölf mehr!
Patent - Springfeder - Matratzen
MARKE „NON PLUS ULTRA“
... sowie ...
Metal-Bettstellen
anerkannt beste, im Gebrauch billigste Fabrikate von
Westphal & Reinhold - Berlin 39
In jedem Tapezier-, Möbel- und Betten-Geschäft erhältlich.

Oldb. Staats-Eisenbahnen.

Anlässlich des **Kramermarktes** in Oldenburg werden folgende **Sonder-Personenzüge** mit 2. u. 3. Wagenklasse zu den gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren:
Sonntag, den 29. September

Mittwoch, 2. Oktober 1901,
Augustfehn Abf. 10.22 vorm., 12.49 nachm., 10.28 vorm., 12.55 nachm., 10.37 vorm., 1.04 nachm., 10.49 vorm., 1.16 nachm., 1.23 nachm., 11.01 vorm., 1.30 nachm., Oldenburg Anf. 11.09 vorm., Oldenburg Abf. 10.55 nachts, Bloh Anf. 11.03, Ramphauserfeld 11.11, Friesenbahn 11.18, Scholt 11.29, Apen 11.38, Augustfehn 11.44

Scholt Abf. 11.37 nachts, Südholt Anf. 11.45, Westerstede 11.57
Vom 29. September bis einschließlich 2. Oktober d. J. wird der Personenzug Nr. 80 (10^u) abends aus Oldenburg in Ramphauserfeld halten.
Wilhelmshaven Abf. 12.16 nachm., Bant 12.20, Mariensiel 12.26, Sande 12.32, Ellenferdamm 12.42, Barel 12.57, Jaderberg 1.08, Dahn 1.17, Raftede 1.27, Oldenburg 1.42

Nur am Sonntag, den 29. Sept.
Oldenburg Abf. 8.02 nachm., Neuenwege Anf. 8.08, Blüfting 8.15, Gude 8.27, Grüppenhöhren 8.37, Schierbrod 8.44, Reimenhorst 8.54, Heidtrag 9.07, Nuchtingen 9.16, Bremen-Neustadt 9.25

Oldenburg Abf. 10.12 nachts, Sandtrag Anf. 10.36, Sunthofen 10.54, Grobenmeten 11.10, Alshorn 11.23, Höttinghausen 11.38, Cloppenburg 11.52, Nutteln 12.07, Hemmelte 12.16, Effen 12.33, Dualenbrück 12.47
(Der Zug hält auf den Stationen nur nach Bedarf zum Aussteigen.)

Oldenburg Abf. 10.50 nachts, Neuenwege Anf. 10.56, Blüfting 11.03, Gude 11.15, Neuenkoop 11.26, Berne 11.33, Eisketh 11.46, Hammelwarben 11.56, Kirchhammelwarben 12.02, Brafe 12.08

Oldenburg Abf. 11.00 nachts, Bürgerfeld Anf. 11.05, Südenbe 11.15, Raftede 11.22, Dahn 11.31, Jaderberg 11.40, Barel 11.51, Tangastermoor 11.58, Ellenferdamm 12.07, Sande 12.16, Mariensiel 12.22, Bant 12.23, Wilhelmshaven 12.32

Oldenburg Abf. 11.05 nachts, Dämstede Anf. 11.12, Eghorn 11.18, Jpmge 11.23, Cop 11.23, Grobenmeer 11.39, Oldendrol 11.48, Etichhausen 11.55, Dostigünne 12.01, Brafe 12.10

Oldenburg, im September 1901.
Großb. Eisenbahn-Direktion.
O f e n. Zu verkaufen ein fettes Schwein. D. Hübeler.
Zu verkaufen 2 fast neue Wumpen. Westerstede 9.

Marktbezieher!
Achtung!

2 Phonographen für Grandwalzen, vorzüglich geeignet für Schaustellungs-zwecke, mit zusammenlegbarem Niesentrichter geben billig ab.

Hegeler & Ehlers,
Pianosorte-Fabrik,
Oldenburg i. Gr., Brüderstr. 20 a.

Achtung!!
Emaile-Warenhaus.

Emil Huhold, Langestr. 19.
Hiermit mache meine verehrte Kundschaft von Oldenburg und Umgegend besonders darauf aufmerksam, daß ich während der Kramermarktstage: **Emaillwaren** zu herabgesetzten Preisen abgebe und bitte auch in diesem Jahre um recht zahlreichen Zuspruch.
Größte Auswahl am Plage.
Verkauf nur guter Waren.
Versand überall hin.
L. u. größtes Specialgeschäft im Großb. Oldenburg.
Bitte Schaufenster zu beachten!

Erteile Unterricht
in dopp. ital. Buchführung,
amerik. Buchführung und Stenographie.
Radomsky, Westkampstr. 18.

Ausverdingung von Erdarbeiten.
Am Freitag, den 4. Okt., vorm. 10 Uhr beginnend, soll die Herstellung des Strecker und Wardenburger Fleeths öffentlich ausverdingen werden. Die in der Regel bis zu 1,3 m Tiefe auszubehende und seitlich abzulagernde Masse beträgt 50-60,000 cbm.
Anschmelzflüge verammeln sich auf der rechten Seite unterhalb der Wardenburger Brücke an der Mündung des Juleiters für die „Wimmerfelder Marsch“.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.
Westerburg, 1901 Septbr. 25.
Der Vorstand
der 3. Wardenburger Ent- u. Bewaff.-Genossenschaft.
S. Dinnemann.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 27. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung:
12 Sofas, 48 Stühle, 2 Sessel, 1 Kommode, 3 Vertikons, 8 Regulatoure, 8 Spiegel, 1 Spiegelkranz, 1 Gdshrant, 1 Sekretär, 2 Kaffeetische, 4 Salontische, 20 Tische, 12 Kleiderchränke, 2 Waschtische, 1 Leinwandkranz, 3 Glaschränke, 2 Teppiche, 1 Schreibpult, 2 Schreibtische, 2 Nähmaschinen, 1 Portiere, 2 Betten nebst Bettstellen, 5 Kissen, 5 Warendchränke, 3 Treten, 2 Nobile, 1 Partie Wein, Vitor, Kolonial-, Farbe- und Parfümeriewaren.

Dieking, Gerichtsvollzieher.
Nuttel b. Weststede. Zu verk. ein kräftiges Arbeitspferd, frommer Einspäuner. H. Bürger.
Gezeichnet. Zu kaufen gesucht eine gut erhalt. Pumpe. Fr. Brunjen.
Ein Pferddefall zu vermieten. Wallgraben 4

Gotthard Latte
Annoncen - Expedition.
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittlung von Anzeigen aller Art den zugünstigsten Bedingungen.

Eghorn. Die Erben des weil. Müllers D. Dorst daselbst lassen die von diesem nachgelassenen Immobilien:

- 1. die in Eghorn sehr günstig belegene **Wühlensbesitzung** komplette Wohn- und Wirtschaftsgebäude, holl. Windmühle und 1.11.91 ha (13 Scheffel.) Garten- u. Ackerland beim Hause, 2 das Ackerland auf Helms Kamp, 0.52.46 ha (6 Sch.-S.), die sog. Käberweide, 2.00.76 ha (24 Sch.-S.), Weide- u. Ackerland

in Ganzen oder geteilt zum beliebigen Eintritt öffentlich meistbietend zu verkaufen und findet 3. und letzter Auffag

Montag, 7. Oktbr. cr., nachm. 5 Uhr, in zu verkaufenden Lokale statt.

Sämtliche Gebäude sind so gut wie neu und aufs Beste eingerichtet. Im Hause ist eine flotte Gastwirtschaft, Handlung und Bäckerei könnte ebenfalls mit bestem Erfolge betrieben werden, die Mühle hat gute Kundschaft und Absatz, und kann somit die Gelegenheit als sichere Brotstelle mit Recht empfohlen werden.

Großenmeer. C. Saale, Aukt.

Geestmünder Fischhandlung.
Jeden Tag frische Seefische und Granat.

Morgen, Freitag, treffen lebendfrische Angelfischische, Nordsee-Schellfische, Schollen, Rotzungen, Karbonadenfisch usw. ein. Ferner empfehle in hochfeiner Ware: Prima Salsburgs, marinierte Heeringe, Hollands, Bismarckheringe, Sardinen, Sardellen, Kal in Gelee.
An geräucherter Fische empfehle: Aale, Schellfische, Bücklinge, Matrelen usw.

Zum Kramermarkt treffen große Sendungen ger. Aale und Schellfische ein.

Empfehle nur hochfeine Ware zu den billigsten Preisen.

F. Kasling, Fernspr. 518. Wallstr. 6.

30,000 Mark jährlicher Reingewinn!

Eine sehr flotte, altrenommierte Getreide-, Dünger-, Kohlen- und Kolonialwaren- u. Handlung (Umsatz über 300,000 Mk.) mit sehr frequentem Ausspann-Gasthof an verkehrsreichem Bahnhof mit wohlhabender, stark bevölkertem Umgegend ist wegen Kinderlosigkeit und Zurückziehung für nur 100,000 Mk. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen durch

Auktionator **F. Cramer** in Hoya.

Eine wunderliche, hochherrsch. **Villa** in Eghorn (Bahnhof) mit großem Park u. Gemüsegarten ist umf. halber mit geringer Anzahl. sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Auktionator **F. Cramer** in Hoya.

Hochrent. Privatschule mit 40 Schülern u. mehreren Pensionären, schönen Wohn- und Nebengebäuden mit Garten und Holzung, idyllisch gelegen, ist wegen Zurückziehung der Besitzerin günstig mit geringer Anzahlung veräußert durch

Auktionator **F. Cramer** in Hoya.

Briefmark.-Sammlung sowie eine bessere Marken, Münzen und Medaillen sucht zu kaufen **A. Tonjes, Rebenstr. 21.**

Zu verk. ein schönes Kuhfals. **Gerh. Pust, Neuhödenbe.**

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 27. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

- 12 Sofas, 5 Kommoden, 8 Vertikons, 2 Schränke, 11 Nähmaschinen, 6 Kleiderchränke, 2 Spiegelchränke, 2 Glaschränke, 1 Gdshrant, 1 Tisch, 6 Stühle, 2 Wanduhren, 11 Bilder und sonstige Kleinigkeiten;

ferner: 4 Ferkel und 6 Hühner gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Schweine-Verkauf.

E d w e c h t. Der Handelsmann Ludwig Harms zu Osterheps läßt am

Dienstag, den 1. Oktbr. d. J., nachm. 2 Uhr anfang., in der Behausung des Gastwirts Otto Gehrels hier selbst:

20 bis 30 große u. kleine Schweine (darunter mehrere gute Zuchtschweine) öffentlich meistbietend mit getrauer Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **Setje.**

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. Am

Dienstag, den 8. Oktbr. d. J., nachm. 2 Uhr anfang., kommen bei **2. Gullmanns Wirts** haufe hier selbst:

20 bis 30 große und kleine Schweine, worunter beste Zuchtschweine, öffentlich meistbietend zum Verkauf.

F. G. Hinrichs.

Zwischenahn. Der Proprietär **F. Brader** hierf. beabsichtigt, seine in diesem Orte neben dem Kurhaufe belegenen

Ländereien,

groß 1 ha 65 ar 63 qm, mit beliebigem Eintritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, und zwar im ganzen oder geteilt. Das Grundstück enthält 6 Bannläge zur Größe von je 3 Scheffel saft plm.

Auskunft erteilt **B. D. Ostmanns.**

Zu kaufen oder zu pachten gesucht eine nicht zu große

Landstelle,

hauptsächlich Weideland, mit guten Gebäuden, am liebsten in der Marsch, Osterfen unter **S. 578** an die Exped. d. Bl.

Zoy. Empfehle meinen angebotenen **Eber** zum Dedan. **Fr. v. Effen.**

Zum 1. Oktober Zimmer und Kammer zu vermieten. **F. Bache, Humboldtstr. 21.**

Immobilverkauf.

Im Auftrage des Herrn Ober-Telegraphen-Sekretärs **F. Kuhlmann**, Hannover, werde ich das 3. St. von Herrn Privatgelehrten **Wempe** hier, demohnte Immobilien

Ziegelhofstraße Nr. 13 zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen; Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 27. Sept. d. J., nachm. 6 Uhr.

im Lokale des Herrn **Rektaurateurs Eberts** hier, Ziegelhofstr. Das Immobilien besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, gut erhaltenen hübschen Wohnhaus mit hübschem Vorgarten und einem großen Garten mit vielen Obstbäumen. Der Kaufpreis kann zum größten Teile stehen bleiben.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 596. Auktionator.

Verkauf einer Gastwirtschaft nebst Handlung.

Westerhede. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem **Gastwirt Georg Senen** zu England gehörigen, daselbst an der Chaussee gelegenen

Immobil-Besitzung

bestehend aus guten, geräumigen, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, pfm. 75 Sch. 3. Garten, Bau- und Weidelandereien, pfm. 7 Tagewerk Weidenland und einigen ha Heide- und Moorlandereien,

ist angelegt auf **Donnerstag, den 26. September,** nachm. 3 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtschaft. In dem Hause ist seit langen Jahren Gastwirtschaft und Handlung betrieben, die Bau- und Weidelandereien, welche guter Bonität sind, liegen sämtlich unmittelbar beim Hause und liefern die Weide bestes Kufheu. Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich eine günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen. Die Stelle gelangt stückweise und im ganzen zum Verkauf und erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

Immobilverkauf. (Milchwirtschaft.)

Der Landmann **W. Wilkens** zu Bürgersfelde beabsichtigt, seine daselbst am Artillerieweg unter Nr. 5 schön belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen Wohnhaus mit Stall und ca. 8 Scheffelsaat Gartenland, mit beliebigem Zutritt öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist zu diesem Behufe dritter und letzter Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 28. Sept. d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Dieck's Restaurant** (Offener Chaussee) angelegt.

Die Besitzung eignet sich vorzüglich zum Betriebe einer Milchwirtschaft, da genügend Weide für 2-3 Rühre direkt an der Stelle belegen, zu einem mäßigen Pachtzins auf längere Jahre zu haben ist.

In dem Hause kann für 300 M abvermietet werden. Weitere Auskunft erteile ich unentgeltlich.

E. Memmen, Aukt. Sonntag, ff. Kallpfeil, Ved. und Scheiden-Honig. **W. Fischer,** Biennenzüchter, Schönenweg.

Zu verkaufen zwei sverländische (Schwarzbut) **Zuchttiere.** Zwischenh. **D. Schwanecker.**

Geschäftshaus.

Eisblech. Frau **W. Wempe** hier selbst will ihr an der Hauptstraße belegen

Geschäftshaus

- 2 Böden mit separatem Eingang, 2 Unter- und 1 Oberwohnung, großer Garten - mit baldigem Zutritt verkaufen oder zum größten Teil vermieten. Der Hauptladen ist sehr geräumig und enthält 2 große Schaufenster. Auskunft erteile gerne.

Wirtschafts-Einrichtung,

als mehrere Tausend Wiener Stühle, Tische, Sofas, Spiegel, Tischdecken, Zuggardinen, Porzellan, habe ich zurückgenommen und verkaufe dieselben wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren Preise. Die Sachen sind noch sehr gut erhalten und passen auch für jeden Haushalt.

G. Mühlmeier, Saarenstr. 30.

Wohnungs-

einrichtungen in allen Teilen kompl. u. gediegen (nur bessere Sachen) von 250 M an liefert einzig **Magnus Meiners,** Wislizenstraße 1a, zweites Haus vom Friedensplatz. - Spezialität: Bettstellen und Matrassen über 100 Stück auf Lager. Nach auswärts frei Bahnpost. Verpackung frei.

Reine Weinflaschen billig zu verkaufen. **Bismarckstr. 11.** Ein erstklassig, nagelneuer **Trachenerrenner** soll äußerst billig verkauft werden. **Wilhelmstr. 5.**

4 Mille gut erhalt. alte Dachpfannen habe ich zu verkaufen. **D. Ottmanns, Dampfmahle.**

Das Ideal

aller Damen ist ein artiges, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Jede Dame möchte sich daher mit: **Kadebener Milchemilch-Seife** v. **Bergmann & Co.** Kadebener-Dr. v. **Schulmarkt: Steckersperd.** a. St. 50 Pf. bei der Hof-Apothete

Kronsbeeren

laufen **Zwischenh. Hohorst & Co.,** Konfervenfabrik.

Cognac, Arrac, Rum, feinste Liköre u.

Carl Wille, Stauffstr. 10, Langestr. 20.

Reisfäden. Zu verkaufen ein **Balkenkalb.** **Heinrich Lion.**

Prima Tafel-Obst. Goldparmanen, Weinreinetten, rote Calville, Ananas und Goldreinetten u., feinst sort., 40 Pfd. br. 5 M., Citr. 18 M., Ia Gravensteiner, 40 Pfd. br. 7 M., Citr. 20 M., Hochf. Eßbirnen, nur schönst. Sort., 40 Pfd. br. 5,50 M., Citr. 14 M., Prima Wirtschaftsapfel u. Birnen, a Citr. 9,50 M., **Wrems, Obstgärten, Halberstadt 103.**

Alle Räder von 30 Mark an. **Lindenstraße 11a.**

Da mein Sohn 8 Jahre an **Fallsucht,**

Krämpfen und Nervenseiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er freiwillig als Soldat diente, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pf. für Antwort beifügen.

Julius Henschel, Rechin bei Cüstrin.

Zu verkaufen Treten mit vollständigem Bierapparat, 80 Mark, großer runder Tisch, 8 Mark, passend für Wirtschaft.

Hänningstraße Nr. 8 am Markt.

Kohlen-Koks-Brikets

Gewaschene **Flamm-Nusskohlen,** Grösse I, II und III, **Salon-Nusskohlen,** Zeche **Margaretha,** **Anthracit-Nusskohlen,**

Größe I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde,** II für **Dauerbrenner,** III **Cadé-Öfen** und andere **Heine Dauerbrenner,** gebroch. **Hüttenkoks,**

Größe I für **Centralheizungen,** II für **Füllregulieröfen** und **Kochherde,** III **Dauerbrenner, Füllregulieröfen** u. **Kochherde,**

Candlekoks, Grudekoks, rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,



gewaschene **Schmiedekohlen,** buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen.**) Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen, Gottleipstr. 5. Gottleipstr. 5.

H. W. Dursthorp

Ölbergraber Schmiede-Gewerke: **Zeit, Geld und Arbeit** und erhält **Einmal-Zerputt-Ersten** von **Gebe-Schneidwerk** Schutz-Mark.

Die unterzeichnete Firma erlaubt sich, einem verehrlichen Publikum zu bringen, daß die **Pfaff-Nähmaschine** ebenfugot wie die amerikanischen Singer-Maschinen zur Herstellung von Kunststückerieen geeignet sind und keine andere Maschine die **Pfaff-Maschine** hinsichtlich der Stichtfähigkeit übertrifft. Eine Anzahl **Stückarbeiten,** hergestellt auf der **Pfaff-Nähmaschine,** liegt zur Einsicht in meinen Laden bereit, und lade ich zur Besichtigung derselben wie auch zum Besuch meines Lagers hierdurch ergebenst ein mit dem Bemerken, daß ich zur **genauen Erklärung der Maschinenstückerie** jederzeit gern bereit bin.

H. Barelmann, Maschinenbauer, Oldenburg i. Gr., Achternstr. 59.

Kunststückerie Pfaff-Nähmaschine.

Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr., Schüttingstrasse Nr. 20. Grundkapital 2,000,000.— Mark.

Filialen in **Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.**

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankschein** und **Kontobuch** bei ganzjähriger Kündigung: fest 3 1/2 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.

bei halbjähriger Kündigung: fest 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.

bei vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % p. a. bei kurzer Kündigung und auf **Check-Konto** 2 % p. a. auf feste Termine nach **Uebereinkunft** je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage. Der Reichsbankdiskont beträgt z. Zt. 4 %.

Oldenburger Bank, A. Krahnstöver, Probst.

Kräftiges Arbeitspferd hat zu verkaufen **Gerb. Nowob, Gessen.**

Wendts Patent-Cigaren, absolut nikotinunschädlich bei volstem Rauchgenuss, empfiehlt in verschiedenen Preislagen zu Fabrikpreisen **Heinr. Schröder, Cigarenhbl., Ritterstr. 1.**

Stellung

erhalten jg. Leute nach zweimonatl. Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. Bisler 450 Beamt. verlangt.

Kube, vorm. Amtsvorsteher, Landwirt, **Galle a. S.**

Unterziehzeuge

in sehr schöner haltbarer Qual., leichter, mitterer u. schwerer Ware: **Normal- u. Reformhemden, Unterjacketen, Unterhosen, Leibbinden, Strümpfe, Socken, woll. Chemisette** etc. empfehle zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl.

A. Hanel, Langestr. 43.

Spezialzooeffen, ausgefucht gute Qualität, vorzügliche Winterware, wohlschmeckend und sehr haltbar, liefert zu billigen Preisen jed. Quant. fr. Haus. Gut **Diehrichs-feld, Aug. Saake.** (Fernspr. 483.)

Ohorn. Zu verkaufen 3 tiebige **Quenen** und eine dito **schwere** viel Milch gebende **Kuh.** **G. Santen.**

Nächste Zieh. 1. Okt.

Abwech. Haupttr. in Mk.: **180,000, 120,000, 105,000, 102,000, 90,000, 45,000, 30,000, 25,000, 17,000 etc.** Jedes Los ein Treffer. bieten die aus 100 Mitgliedern best. **Serienlosengesellschaften.** **Jahr. 14 Klassen,** davon 2 Klassen gratis, **45,000 Lose u. 45,000 Treffer** Monatl. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Klasse. Anmeldung nimmt entgegen: **VAL. HEINRICH,** München Nr. 29.

Neue Möbel billig zu verkaufen

im **Leihhause,** Gäufigstr. 8, am Markt.

Sofas in **Rips** und **Rüsch** von **48 M.** an, **Vertikals** in **Edelholz** von **5 M.** an, **Stühle** von **7 M.** an, **Spiegel** in allen Größen von **5 M.** an, **Spiegelkränze,** **Kommoden** von **16 M.** 50 **M.** an, **Tische,** **echt** **Nußbaum** u. **gebührende**, von **7 M.** an, **Nachtstühle** von **3 M.** 10 **M.** an, **Küchenstühle** mit und ohne **Stoff,** **Bettstellen,** 2 und 1 1/2 schlaf., mit und ohne **Matrassen,** **Waschtische** von **4,75 M.** an.

A. Claassen.

Rob-Kaffee, Pfd. 60, 70, 80, 90, 100 **M.** **Joh. Diekmann, Markt 10.**

Margarine, Pfd. 50, 60, 70, 80 **M.**, empfiehlt **Joh. Diekmann, Markt 10.**

Neue gr. Erbsen empfiehlt billigst **Joh. Diekmann, Markt 10.**

Rothwein, Flasche 50 **M.**, bei 10 Flaschen 45 **M.** **Joh. Diekmann, Markt 10.**

Gebr. Kaffee, Pfd. 75, 80, 85, 90 **M.**, 1,00, 1,20, 1,40 **M.**, empfiehlt **Joh. Diekmann, Markt 10.**

Bremerhaven. Restaurant

Meinen verehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mein nach **Schifferstraße Nr. 7,** dem neuen Postbau gegenüber, verlegt habe.

Aug. Hohnhorst. ff. ger. Speck und Schinken, harte **Pochwurst** u. **Cervelatwurst** empf. **H. Hinrichs, Burgstr. 80.**

Anfang **Oktober** empfangen ich noch einen größeren **Posten**

amer. Röstfleisch,

Extra Family Beef, und gebe davon an **Wiederverkäufer** jahweise billig ab. **Paul Dankwardt.**

Zu verl. e. **Wohlf. Bettstelle** mit **Matratze.** **D. Müller, Weststr. 12.**

Stellung

erhalten jg. Leute nach zweimonatl. Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. Bisler 450 Beamt. verlangt.

Kube, vorm. Amtsvorsteher, Landwirt, **Galle a. S.**

Unterziehzeuge

in sehr schöner haltbarer Qual., leichter, mitterer u. schwerer Ware: **Normal- u. Reformhemden, Unterjacketen, Unterhosen, Leibbinden, Strümpfe, Socken, woll. Chemisette** etc. empfehle zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl.

A. Hanel, Langestr. 43.